33. Jahrgang. Sonntag, 24. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18460. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben - gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Die französische Marine.

Zu den Ministern, welche mit einiger Unbehaglichkeit der Budgetberathung des kommenden Herbstes entgegensehen mögen, gehört unbedingt an erster Stelle der Marineminister Barbey. Seit längerer Zeit ist er heftigen Angriffen ausgesetzt, die dadurch nicht minder verletzend gemacht werden, daß sie sich weniger gegen seine persönliche Thätigkeit als gegen seine angebliche willenlose Unterordnung unter eine im Marineministerium allmächtige reactionäre und clericale Coterie richten. Mehr als ein anderes Regierungsmitglied gilt Barbey für den Sklaven jener ministeriellen „Bureaux", die es sich zur obersten Aufgabe machen, den Geist der Routine zu pflegen, — ein Vorwurf, dem übrigens wenige seiner Vorgänger entgangen sind. Dazu kommt, daß die Klagen, welche in den Finanzcommissionen der Kammern seit 10 Jahren erhoben werden, sich diesmal im Budgetbericht mit ungewöhnlicher Entschiedenheit vernehmlich machen. Dieser Bericht hat den Charakter einer wahren Anklageschrift gegen die Marineverwaltung. Die Opposition in der Presse hat die Genugthuung, ihre Beschwerden in den meisten Punkten auf die in der Budgetcommission selber gesammelten, schwer anfechtbaren Belege und Aktenstücke stützen zu können. Die wesentlichen Züge des Bildes, das sich dem Lande vorhält, werden in einer Pariser Correspondenz der „Hamb. Nachr." wie folgt wiedergegeben:

Vor allem wird ein Vergleich zwischen den Seekräften Frankreichs und denjenigen des Dreibundes gezogen. Im Jahre 1871 besaß Frankreich 405 Kriegsfahrzeuge aller Art, während Deutschland, Oesterreich und Italien zusammen deren nur 190 besaßen. Von 1871 bis 1889 einschließlich hat Frankreich für seine Marine 3636 Millionen verausgabt, wogegen die Gesammtausgabe jener drei Staaten nur 2572 Millionen betrug. Am Ende dieses Zeitraumes aber findet sich, daß die drei Staaten über 538 Kampfeinheiten verfügen, während Frankreich deren nur 378 besitzt. Die französische Ueberlegenheit hat sich trotz der starken Mehrausgabe in Unterordnung (und zwar hinsichtlich der Zahl der Fahrzeuge sowohl wie hinsichtlich ihres Werthes) verwandelt. Der „Soleil" bemerkt dazu spöttisch:

„Wir haben allerdings in unserem Unglück den Trost gefunden, daß der Admiral Krantz auf der Tribüne versicherte, unsere tapferen Seeleute würden ruhmreich zu sterben verstehen. Aber um sie zum Tode zu führen, war es unnütz, 3½ Milliarden auszugeben; diese Summe sollte sie gerade in den Stand setzen, sich weder tödten, noch schlagen zu lassen, sondern die Anderen ruhmreich zu schlagen."

Den Hauptsitz des Uebels bilden nach dem allgemeinen Zeugniß die Flottenarsenale. Es giebt ihrer fünf in den Häfen und drei außerhalb derselben; eine Gesammtheit von Anstalten, sagt der Budgetbericht, welche als nothwendig erschien, so lange man, wie i. J. 1845, bis 30 Fahrzeuge zugleich in Bau stellte, weil man damals Holzschiffe baute und es vortheilhaft war, langsam zu bauen. Jetzt aber, wo man wenige Schiffe bauen und sie schnell vollenden muß, ist dies System abscheulich. Trotzdem wird es beibehalten; um den überflüssigen Anstalten einen künstlichen Schein des Lebens zu geben, giebt man ihrem Verwaltungsgetriebe eine unsinnige Ausdehnung. „So erhielt ein jedes, mit seiner Seepräfectur, seine allgemeine Direction, seine Flotten-Direction, seine Schiffsbau-Direction, seine Artillerie-Direction, seine Torpedo-Direction, seine Direction der Wasserbauten, seine Abtheilung der beweglichen Vertheidigung, seine Abtheilung der festen Vertheidigung, seine Forts- und Batterien-Abtheilung, seine Lebensmittel-Verwaltung, seine sechs Privatmagazine!" In diesen Marine-Arsenalen existirt neben dem Beamtenheer eine Armee von angestellten Arbeitern, die ohne Ueberanstrengung auf Tagelohn arbeiten, um sachte das Alter zu erreichen, in welchem sie auf eine Staatspension Anspruch haben. Es ist eine sehr anspruchsvolle Bevölkerung, deren „Rechte" von den republikanischen und monarchistischen Abgeordneten von Cherbourg, Rochefort, Toulon u. s. w. stets mit großer Schärfe vertheidigt worden sind. Sie betrachtet das Marinebudget als ihr Eigenthum und lebt von ihm; sie will nicht, daß man einen Theil der ihr angehörigen Summe außerhalb ihres Hafens verwende. Und da die Zahl der Arsenale zu groß ist und in jedem Arsenale die Beamten und Arbeiter für die zu leistende Arbeit zu zahlreich sind, „so ist Jeder verurtheilt, nicht zu viel zu leisten, um nicht seinen jährlichen Arbeitsantheil zu erschöpfen. Der Hafen könnte die doppelte oder dreifache Arbeit liefern, er hat den Raum dazu, die Werkzeuge, das leitende und vermittelnde Personal; aber man muß innerhalb der Grenzen der Budgetcredite bleiben..." Durch diese Nothwendigkeit, den Arsenalen für die Zukunft eine anscheinende Beschäftigung vorzubehalten, wird nicht nur der Herstellungspreis der Schiffe bedeutend gesteigert, sondern zugleich auch ihr militärischer Werth vermindert. Man giebt 20 und 30 Schiffe zugleich in Bau, und sie bleiben bis zu 10 und 12 Jahren auf den Werften. Im Laufe dieser Zeit erheischen die neuen wissenschaftlichen Entdeckungen, die Veränderungen der Seetaktik u. s. w. unaufhörliche Veränderungen des ursprünglichen Schiffsplanes, und so kommt es, daß ein unglückliches, zehnmal umgemodeltes Fahrzeug schließlich vom Stapel gelassen wird, so wenig ein Kapitän etwas mit ihm anzufangen.

Zwischendurch geben die Arsenale sich die Miene der Beschäftigung mit der Vervollständigung ihrer Vorräthe. Es darf nicht danach aussehen, daß die ihnen zugewiesenen Credite zu hoch gegriffen seien. In diesem Stücke besonders werden merkwürdige Dinge berichtet. Die Magazine sind überfüllt mit unnützen und unbrauchbaren Materialien und Vorräthen, Ankern und Ketten, Eisenringen u. s. w. für ein Jahrhundert im Voraus. In den Krankenhäusern stehen für jedes Bett 50 Paar Leintücher und für jeden Patienten 46 Hemden und 18 Nachtmützen zur Verfügung. Das hindert freilich nicht, daß während der Flottenmanöver von Brest gemeldet wurde, dem dortigen Arsenal seien die Kohlen ausgegangen. Ein großer Theil der Vorräthe verdirbt oder wird wegen Veraltung unbrauchbar. Er muß zerstört oder als alte Waare verkauft werden, ohne gedient zu haben. Im Jahre 1887 verkaufte man solch' alte Waare mit einem Verlust von 12 Millionen, in den beiden folgenden Jahren mit einem Verlust von 19 Millionen. Der Verlust von verdorbenem Proviant wird für die Jahre 1876—83 auf 34 Millionen berechnet.

Das sind die Hauptpunkte der Anklage: die zur Erhöhung der Wehrkraft zur See bestimmten Summen werden mehr als zur Hälfte ihrer wahren Bestimmung entfremdet. Die eigentliche Flotte ist zur Nebensache geworden, und den Löwenantheil des Budgets verschlingen die Arsenale und die Verwaltung. Bisher ist die Vertheidigung gegen diesen schweren Tadel nur eine laue und schwache gewesen. Es wird sich bei der Budgetberathung im November zeigen, was der Marineminister dem Berichterstatter der Finanz-Commission zu antworten hat.

Deutschland.

Die Lösung der römischen Frage.

Soeben ist zu Prato am Fuße des Apennin ein Opus erschienen unter dem Titel: Soluzione della Questione Romana per l'Imperatore Guglielmo II di Germania e il Papa Leone von Dr. G. A. Ferus. (Lösung der römischen Frage durch den Kaiser Wilhelm II. von Deutschland und den Papst Leo.) Das Werk wurde schon wochenlang vor seinem Erscheinen in Correspondenzen aus Berlin als von einem hohen Würdenträger des Vaticans herrührend angekündigt, und gleichzeitig las man in anderen Blättern, daß in einer ultramontanen Buchhandlung zu Paderborn am Fuße des Teutoburger Waldes eine wichtige politische Broschüre: Lösung der römischen Frage durch Kaiser Wilhelm II. von Deutschland und Papst Leo XIII. von G. A. L'Etoile, Dr. jur., ans Licht kommen werde. Ueber diese Broschüre bringt die jüngste Nummer der Wochenschrift „Die Nation" folgende interessante Aufschlüsse:

Das Buch ist voll des Lobes des deutschen Kaisers. „Der deutsche Kaiser, nach seinen Reden und Handlungen zu schließen, denn persönlich kennen wir ihn nicht", — so schreibt der Verfasser der Broschüre — „scheint ein aufrichtiger, edler Charakter zu sein, voll Muth und Energie, voll Vertrauen in die Zukunft, von der besten und edelsten Absicht beseelt, die Völker — wir wollen hier nicht einmal von Preußen allein sprechen — glücklich und zufrieden zu machen. Er ist nicht nur der Repräsentant neuer Ideen, sondern auch der energische Vertreter derselben in selbstthätigem Handeln. Kaiser Wilhelm II. vereinigt in sich alle jene Eigenschaften, die erforderlich sind, die großen Fragen der Zeit zu lösen, und er hat bereits mit der socialen Frage begonnen. Er scheint von der Vorsehung auch dazu ausersehen zu sein, die römische Frage in Fluß zu bringen, denn gerade von Deutschland aus sollte sie angeregt oder gelöst werden." Diese Ausführungen stammen von einem Dänen her. Herr G. A. L'Etoile ist identisch mit dem Herrn Dr. Gius. Alb. Ferus, der den Artikel eines sehr fragwürdigen lutherischen Pastors aus der „Aarhus Stiftstidende" zu Gunsten des Papstes Leo XIII. ins Italienische, Deutsche, Slavische u. s. w. übersetzt hat. . . . . . . Es ist immerhin eine interessante Erscheinung, daß ein Däne sich für die Lösung der römischen Frage durch den deutschen Kaiser, d. h. für die Rückgabe Roms an den Papst, in italienischer, deutscher und Gott weiß welchen Sprachen hören läßt. . . . . . Die ultramontane Partei will die römische Frage offenbar nicht einschlafen lassen und streckt nach allen Seiten ihre Fühler aus, ob sie nicht, wenn nicht auf diese Weise, so doch auf eine andere in besseren Fluß zu bringen ist. In diesem Zusammenhange ist auch die Bemerkung der Broschüre interessant, ob es nicht eventuell angezeigt sei: „daß die Bischöfe der ganzen Erde mit Genehmigung des heiligen Vaters nach Rom zusammenkämen, sich mit einander besprächen und dann sowohl von Rom aus als auch bei ihrer Rückkehr in die Heimath laut den Beistand ihrer Regierungen anriefen, falls die italienische Regierung sie nicht hören sollte?"

Geht man in den Kreisen der Jesuiten jetzt ernstlich mit dem Plane um, ein neues vaticanisches Concil einzuberufen, das die Wiederherstellung des Kirchenstaates decretiren soll, und ist vielleicht unsere Broschüre ein erster Fühler, der für die Einberufung dieses Concils ausgeworfen wird? Man weiß ja, wie langsam und vorsichtig tastend das Concil von 1870 in Scene gesetzt worden ist.

Für zeitweise Ermäßigung wenigstens der Fleischzölle

tritt jetzt angesichts der wachsenden Fleischtheuerung selbst die „Kreuzztg." ein mit dem Bemerken:

„Diese (Fleischzollermäßigung) könnte, ohne die Gefahr einer Einschleppung von Seuchen mit sich zu bringen, richtig bemessen, die für den Verbrauch der Bevölkerung erforderliche Zufuhr zu den Märkten so lange sichern, bis die inländische Landwirthschaft so weit erstarkt ist, daß sie die Versorgung der Consumenten wieder allein in die Hand nehmen kann."

Von einer Ermäßigung, geschweige denn Aufhebung der Viehzölle selbst will freilich das conservative Organ durchaus nichts wissen. Erfreulich wäre es aber immerhin, wenn sich auch die maßgebenden Factoren wenigstens der ersteren Ansicht anschließen und die entsprechenden Maßnahmen treffen würden.

Berlin, 22. August. Vor einigen Tagen wurde die Antwort bekannt, welche das preußische **Staatsministerium** auf eine **Eingabe über Offizier- und Beamten-Consum-Vereine**, welche von dem Vorstande des Bundes deutscher Schneider-Innungen abgesandt war, ertheilt hatte. Jetzt wird auch der Wortlaut der Eingabe selbst veröffentlicht, und aus diesem geht hervor, daß der Vorstand des Innungsbundes sich sehr wenig über die Verhältnisse unterrichtet hat, über die er sich beschwert. Seine Eingabe wendet sich ausschließlich gegen den deutschen Offizierverein und den mit diesem in „engster Beziehung" stehenden deutschen Beamten-Consumverein. Einen Verein mit dem zuletzt angegebenen Namen giebt es indessen garnicht; was der Vorstand des Bundes der deutschen Schneider-Innungen meint, ist das „Waarenhaus für deutsche Beamte", eine Actiengesellschaft. Auch der Offizier-Verein ist kein Consum-Verein, überhaupt keine dem Genossenschaftsgesetze unterstellte Genossenschaft, sondern ein ganz eigenartig organisirter Verein, dem durch das preußische Staatsministerium die Rechte einer juristischen Person beigelegt worden sind. Darüber hätte sich der Bundesvorstand jedenfalls unterrichten müssen, ehe er seine Beschwerden gegen jene beiden „Consum-Vereine" erhob und durch eine beiläufige Bemerkung über das „bei uns übliche System der Beamten- und anderen Consum-Vereine" dem Handelsminister Veranlassung gab zu der Erklärung, daß in Preußen bereits Consum-Vereine, welche öffentliche Läden halten, zur Gewerbesteuer herangezogen werden, und die Absicht bestehe, dieser Uebung bei der bevorstehenden Reform der Gewerbesteuer eine gesetzliche Unterlage zu geben, weitere Schritte allgemeinerer Art aber z. Z. wenigstens den Consum-Vereinen gegenüber nicht thunlich erscheinen. Die in der Eingabe ausgesprochene Bitte ging dahin, der Minister wolle den durch die erwähnten Consum-Vereine (d. h. den Offizier-Verein und den angeblichen Beamten-Consum-Verein) hervorgerufenen schweren Schädigungen des Schneidergewerbes näher treten und vielleicht darauf hinwirken, daß der Offizier- wie auch der Beamten-Consum-Verein ihre „gemeinschädliche Thätigkeit" einstellen oder wenigstens „alle amtliche Unterstützung, Förderung und Empfehlung" vermieden werde. Wenn die Antwort des Handelsministers bei ihrer Veröffentlichung vollständig wiedergegeben ist, so erscheint es auffallend, daß der Minister von Consum-Vereinen im allgemeinen spricht und den Bundesvorstand nicht auf seine Irrthümer wegen der beiden namhaft gemachten Vereine aufmerksam gemacht hat. In der Verleihung der Rechte einer juristischen Person, durch welche allein dem Offizier-Verein die Eröffnung seiner sehr umfangreichen Geschäftsthätigkeit ermöglicht worden ist, kann man übrigens eine „Unterstützung oder Förderung" seitens des Staatsministeriums sehr wohl erblicken.

* **[Monarchenentrevue.]** Nach der „A. R.-C." ist dem Wiener Hofe die officielle Verständigung zugekommen daß **Kaiser Wilhelm** den im September d. J. in Südungarn stattfindenden Kaisermanövern nun doch beiwohnen wird. Wie verlautet, ist aus diesem Anlasse eine Zusammenkunft der **Kaiser von Oesterreich** und Deutsch-

---

Karl und Eduard.

(Nachdr. verboten.)

1) Novelle von H. Richthofen.

Das Haus des Amtsraths v. Heyden war von außen und innen festlich geschmückt. Es sollte heute die Hochzeit der zweitältesten Tochter Ida mit dem Rittmeister v. Vandolin in großem Freundes- und Verwandtenkreise gefeiert werden. Sämmtliche Gäste sollten sich im Hochzeitshause versammeln und von hier aus, nach Rang und Würden geordnet, zur Kirche fahren.

Es war eine Stunde vor der Trauung. Vor dem Hause hatte sich bereits eine kleine Schaar Neugieriger, Frauen und Kinder, angesammelt. Durch die Räume des Hauses ging ein geheimnißvolles Regen und Bewegen und Geflüster, nur zuweilen ein rascherer Schritt hier und da und eine lautere Stimme, irgend etwas begehrend. Die Vorbereitungen zum Diner wurden im Erdgeschoß getroffen, hier führte der Koch, welcher aus der nahegelegenen großen Stadt herbeordert worden, ein scharfes Regiment, aber der Lärm tönte nur gedämpft in das obere Stockwerk hinauf. Die Thüren des Empfangssalons, von welchem aus der Hochzeitszug sich nach der Kirche begeben sollte, standen weit geöffnet, und zwei Diener harrten im Vorzimmer der ihnen obliegenden Pflichten. Ein Einblick in den großen Saal, in welchem die Hochzeitstafel prangte, war vorläufig jedem neugierigen Auge verwehrt.

In einem kleinen, gemüthlichen Zimmer vollendeten eben unter gegenseitigen Hilfeleistungen die älteste und die jüngste Tochter des Hauses ihre Toilette.

„Du solltest immer hochrothe, weiche Seide tragen", sagte Nelli, der Backfisch, ein schlankes blondes Mädchen, welches sehr hübsch zu werden versprach, und warf einen bewundernden Blick über das elegante Kostüm der Schwester. Dann sah sie, mit einem kleinen, verächtlichen Naserümpfen, an dem eigenen, dem Einsegnungsanzug herab. „Aber das sage ich euch, daß ich heute zum letzten Mal vor euch zurückstehen will! In drei Monaten ist endlich meine höhere Bildung vollendet, — dann, dann" —, sie athmete hoch auf und griff nach einem Fächer, den sie vor ihr Gesicht hielt, daß nur die lachenden Augen sichtbar blieben — „dann will ich euch alle in den Schatten stellen! Dieser lange Zopf genirt mich auch schon sehr, — ich soll mit sechzehn Jahren immer noch das Baby bleiben! Bitte, Malwine, schließe mir die Korallenschnur! Danke!" — selbstgefällig drehte sie sich vor dem Spiegel hin und her — „diese entzückende Moireeschürze, die ich der guten Mama noch im letzten Augenblick abgeschmeichelt, söhnt mich etwas mit dem Aschenbrödelkostüm aus. — Wie ist dir denn eigentlich heut' zu Muth, Nina?" — „Was soll das heißen?" fragte die Schwester erstaunt.

„Ich meine nur: weil heute eine Hochzeit im Hause und es nicht die deinige ist. Du hättest uns allen doch mit gutem Beispiel vorangehen müssen. Nun sind dir Ida und Doris zuvorgekommen. Sieh mich nur nicht so bitterböse an! Da wirst du eben gerufen!"

Malwine legte die Puderquaste aus der Hand. „Ich sollte Ida den Schleier befestigen."

„Ja, du hast Geschick zu allem, Ninette, nur nicht zum Heirathen", sagte die Jüngste sich duckend, als ob sie sich vor handgreiflicher Bestrafung fürchtete. „Hoffentlich wirst du mir bald denselben Liebesdienst erweisen."

Die Thür fiel mit etwas scharfem Geräusch hinter Malwine ins Schloß. „Noch ehe diese kleine Bosheit aus der Pension heimkehrt, muß ich verlobt sein", flüsterte die Aelteste in einem Ton vor sich hin, als ob sie einen Schwur ablegen wollte. „Diese kindischen Reden sind nicht zu ertragen!"

Nun war die feierliche Stille des Hauses unterbrochen: Die Gäste langten nach und nach vollzählig an, fast als die letzten die beiden Amtsrichter des Städtchens. Sie pflegten mit ihrem Kommen immer ein wenig zurückzuhalten, um den Effect zu erhöhen. Herr Karl Lohde war zum Brautführer Fräulein Malwinens bestimmt, Herr Eduard Hardt für den Backfisch. Beide trugen sehr umfangreiche Sträuße in der Hand, welche sie sich aus Erfurt verschrieben hatten. Nelli sah mit strahlenden Blicken dem Prachtexemplar entgegen, welches ihre feinen Finger bald umspannen sollten!

Im letzten Augenblick langte der Kreisphysikus Dr. Hahn mit seiner Frau und Nichte an. Der Amtsrichter Lohde, welcher eben im Begriff gewesen, sich Fräulein Malwine zu nähern, hielt mitten im Gange inne. Welche liebreizende Erscheinung!

„Wer ist die junge Dame?" fragte er leise einen Nebenstehenden.

„Ein Besuch aus Schlesien, wie ich hörte, Fräulein Erika Horst mit Namen. In der That überraschend hübsch, diese Kleine! Welche schlanke und volle Figur! Und dies kleine zierliche Köpfchen mit dem hochgesteckten dunkeln Haar! Sehen Sie nur, lieber Lohde, diesen Augenaufschlag!"

Herr Lohde sah das alles mit einer eigenen Empfindung, die ihm warm zum Herzen rieselte. Und selbst während er Fräulein Malwine den Strauß überreichte, war er nicht bei der Sache. Fast mechanisch folgte er später seiner Dame in den Wagen.

Nachdem die Equipagen hin- und hergerollt, ältere und jüngere Herrschaften zur Kirche befördert, kamen die Brautführerpaare an die Reihe, die beiden unverheiratheten Töchter mit ihren Cavalieren und die beiden Söhne des Hauses, ein Lieutenant und ein vielversprechender Fähnrich mit je einer Cousine. Das Brautpaar machte, wie üblich, den Beschluß.

Ein allgemeines Köpfedrehen und Beifallsgemurmel in der Kirche! Die lange Brocatschleppe der Braut rauschte über die Steinfliesen, der Rittmeister blendete in seiner rothen Husarenuniform und mit Sporen- und Säbelklirren. Der Geistliche hielt eine kurze und kräftige Ansprache, die Liederverse tönten hell und feierlich durch den freundlich geschmückten und erleuchteten Raum, das junge Ehepaar schien in höheren Regionen zu schweben, ihre Mienen sahen verklärt aus. Der Amtsrichter Lohde, welcher diese Beobachtungen angestellt, hatte doch kaum die Zeit erwarten können, bis er Fräulein Erika Horst wieder zu Gesicht bekommen würde, die — eine Ungunst des Schicksals! — in einer der Reihen hinter ihm saß.

Nun verließ das junge Ehepaar das Gotteshaus, die bereitstehenden Wagen, so weit dieselben ausreichten, nahmen, möglichst in derselben Reihenfolge wie bei der Hinfahrt, die Hochzeitsgesellschaft in sich auf. Unter denjenigen, welche, auf die Rückkehr der Equipagen wartend, in der sonnigen Frühlingsluft, aber von einem kalten Zugwind umfächelt, an der offenen Kirchenthür standen, befand sich auch Fräulein Erika Horst. Beim Vorüberschreiten hatte Herr Karl Lohde ihr einen Flammenblick zugeworfen, welcher wie ein Zündstoff in ihre Seele gedrungen war. Lebhaften Unwillen verspürend und doch wie von einem freudigen Schreck erfaßt, sah sie der imposanten Männergestalt nach, welche eben, noch einmal sich nach ihr umschauend, im Wagen verschwand.

„Du gefällst ihm!" sagte sie sich mit einem Frohlocken, das ihr plötzlich jede Scheu vor der fremden Umgebung und jede Furcht, sich in dem unbekannten Kreise vereinsamt zu fühlen, nahm. Ihre rosigen Wangen hatten sich dunkler gefärbt und ihre tiefblauen Augen einen erhöhteren Glanz bekommen, als sie nun mit den Uebrigen im Salon erschien, um auch ihrerseits dem neu-

land mit dem **König Karol von Rumänien** geplant.

L. **[Der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung]** ist kürzlich eine Verfügung des Berliner Polizei-Präsidiums zugegangen, in welcher ihr angekündigt wird, daß sie als **politischer Verein** anzusehen sei. Die Folgen dieser Verfügung würden nach dem preußischen Vereinsgesetze sein, daß die Gesellschaft keine Frauenspersonen, Schüler und Lehrlinge als Mitglieder aufnehmen und mit anderen politischen Vereinen zu gemeinsamen Zwecken nicht in Verbindung treten dürfte. Die Gesellschaft hat beim Ober-Verwaltungsgericht Klage auf Aufhebung dieser Verfügung erhoben.

* **[Erbschaftssteuer.]** Die „Hamb. Nachrichten" bezeichnen es als sicher, daß in den für die nächste Session im preußischen Landtage zu erwartenden Steuerreformvorlagen nicht eine stärkere Heranziehung des fundirten Einkommens, wie man eine solche früher gewünscht hat, sondern des fundirten Vermögens in Aussicht genommen sein wird. Und zwar dürfte die Erreichung dieses Ziels auf dem Wege der **Erbschaftsbesteuerung** angestrebt werden.

* **[Zur Fleischtheuerung.]** Die Handelskammer in München sprach sich in ihrer Sitzung am Dienstag einstimmig dahin aus in Beantwortung der Aufforderung der Regierung, daß an den hohen Fleischpreisen nur der Viehzoll und die Grenzsperre Schuld seien. Man sprach auch die Verwunderung aus, daß die Regierung noch frage, während man doch aus dem Reichstag wisse, daß man hohe Viehpreise haben wolle. Ein Redner sagte auch, man wünsche norddeutsches Vieh protegirt, nur die Einführung aus Oesterreich nicht. Daß das bairische Vieh nicht ausreicht, wurde allgemein anerkannt, ebenso daß die Metzger unter den gegebenen Umständen thatsächlich ohne Vortheil arbeiten.

* **[Die Cavallerielanze.]** Im Mil.-Wochenbl." befindet sich ein von Verständniß und praktischer Erfahrung zeugender Aufsatz über die Cavallerielanze, in welchem der Verfasser, übrigens ein überzeugter Verfechter der Vorzüge der Lanze, in zweierlei Hinsicht Aenderungsvorschläge von Bedeutung macht. Einmal hält er die jetzt gebräuchliche Lanze für zu lang, da sie für den activen Gebrauch im Gefecht, auf den es doch in erster Linie ankomme, nicht handlich genug sei; er schlägt eine Lanze von zwei Meter Länge vor, während die jetzige mehr als neun Fuß lang ist. Sodann spricht er gegen die Construction der Spitze, die bei jedem einigermaßen energischen Stoß den Feind durch und durch stoßen, jedenfalls aber so tief eindringen muß, daß ein Zurückziehen unmöglich ist und dem Lanzenreiter nichts übrig bleibt, als sie fallen zu lassen. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes wird empfohlen, an der Spitze, etwa 5—6 Ctm. vom Ende, eine kugel- oder tellerförmige Verstärkung anzubringen, die, ein zu weites Eindringen in das Ziel hindernd, den getroffenen Körper gleichzeitig mit dem Stoß um- und damit von der Spitze wieder abwirft, so daß die Lanze frei und zu weiterer Blutarbeit verwendbar wird.

* **[Die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern.]** In dem ersten Drittel des laufenden Etatsjahres vom 1. April bis zum Schlusse des Monats Juli sind von Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im deutschen Reiche 188 957 631 Mk. (+ 23 690 126 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt. Das Plus entfällt namentlich auf die Zölle mit 14,8 Mill. auf die Verbrauchsabgabe von Branntwein mit 5,5; auf die Verbrauchsabgabe von Zucker mit 3,0 und auf die Salzsteuer mit 1,2 Millionen. Die Zuckermaterialsteuer weist ein Minus von 1,5 Millionen auf. Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern betrug in demselben Zeitraum insgesammt 242 585 461 Mk. (+ 31 732 654). Davon entfielen auf die Zölle 125 387 348 Mk. (+ 15 646 723), auf die Tabaksteuer 2 411 978 Mk. (+ 73 332), auf die Zuckermaterialsteuer 33 809 061 Mk. (+ 6 506 385), auf die Verbrauchsabgabe von Zucker 19 297 573 Mk. (+ 5 402 497), auf die Salzsteuer 11 996 919 Mk. (+ 34 644), auf die Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 7 023 899 Mark (— 479 254), auf die Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 34 053 401 Mk. (+ 4 392 041) und auf die Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 8 603 282 Mk. (+ 156 286).

Von anderen Einnahmen gelangten zur Anschreibung bei der Wechselstempelsteuer, wie schon bekannt, 2 597 543 Mk. (+ 195 001), bei der Post- und Telegraphenverwaltung 72 038 177 Mk. (+ 3 352 137), bei der Reichseisenbahnverwaltung 18 322 000 Mark (+ 1 320 000). Nur die Börsensteuer und die Einnahme aus den Loosen für Privatlotterien haben gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Weniger ergeben. Bei der letzteren beläuft sich dasselbe nur auf 81 427 Mk., bei der Börsensteuer dagegen, von der 6 100 833 Mk. zur Anschreibung gelangten, beträgt es nicht weniger als 3 090 471 Mk.

* **Aus Posen** meldet man dem „Westpreuß. Volksblatt" vom 22. August, die beiden Domkapitel seien jetzt von dem Oberpräsidenten v. Trütschler amtlich benachrichtigt worden, daß der Kaiser die auf der Liste befindlichen **Candidaten für den erzbischöflichen Stuhl: Weihbischof** Dr. Likowski, Benedictiner Edmund Radziwill, Domdechant Dorszewski, Weihbischof Andrzejewicz, Official Dr. Lukowski, Seminarprofessor Dr. Ign. Warminski als minder genehm verworfen hat.

Nürnberg, 22. August. Die hiesige Colonialgesellschaft gab heute im „Hotel zum Strauß" zu Ehren des **Dr. Peters** ein **Bankel**, welches stark besucht war. Dr. Peters hielt eine längere enthusiastisch aufgenommene Rede.

Frankreich.

[Mobilmachungsversuch.] In Frankreich wurden gestern Versuche der Uebermittlung der Mobilmachungsordres für den Kriegsfall angestellt. Man wollte genau die Zeit ermitteln, welche die Verbreitung der Ordres durch ganz Frankreich in Anspruch nimmt. Es ergab sich, daß nur 3 Stunden zur Bekanntmachung der Ordres in allen Theilen des Landes nothwendig sein würden.

England.

London, 22. August. **Kaiser Wilhelm** sandte durch die hiesige Botschaft 50 Pfund Sterling für das **Matrosenheim in Portsmouth**, dessen Patronat derselbe während des Aufenthaltes in England übernommen hatte. (W. T.)

Australien.

Melbourne, 22. August. In Folge der **Arbeitseinstellung** wird die Lage in Victoria und Neusüdwales stets bedenklicher. Viele Hütten und Fabriken werden demnächst wegen Kohlenmangels geschlossen werden müssen. In Wollongong sind bereits 9 Gruben geschlossen. — Die Rheder von Melbourne und Sydney werden in Alburg zur **Berathung der Situation zusammentreten**. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Peterhof, 23. August. **Kaiser Wilhelm** machte das gestrige Manöver an der Spitze seines Wyborg'schen Infanterie-Regiments mit. Nach Schluß des Manövers fand ein Frühstück statt, wobei der Zar das Wohl des deutschen Kaisers und der deutschen Armee trank. Der Zar schenkte dem Kaiser eine Troika mit drei prächtigen Füchsen. Der **Reichskanzler v. Caprivi** wurde heute vom Zar in einer eine Stunde dauernden Audienz empfangen.

Peterhof, 23. August. Bei dem Schlußmanöver führte der **Kaiser Wilhelm** persönlich das Wyborg'sche Regiment gegen den Feind; das Regiment war im zweiten Treffen, die Bataillone in Colonnen neben einander. Der Kaiser unterhielt sich angelegentlichst mit dem Commandeur und sämmtlichen Offizieren und erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen des Regiments. Bei der Abfahrt der beiden Kaiser vom Manöverfelde nach Pymarn bestieg der Zar zuerst den Wagen, wobei die Pferde bäumten; Kaiser Wilhelm sprang dem Kutscher zu, ergriff die Zügel und hielt die Pferde, bis Kaiser Alexander eingestiegen war, und schwang sich dann selbst in den Wagen.

Petersburg, 23. August. **Kaiser Wilhelm** und die **kaiserlich russische Familie** sind gestern Abend in **Peterhof** eingetroffen.

— Wie es heißt, hat der **Kaiser von Rußland** heute dem **Reichskanzler v. Caprivi** den **Andreasorden** verliehen. Der dem Kaiser Wilhelm attachirte Generalmajor Golenitschew-Kukusow erhielt von diesem den **Kronenorden** erster Klasse mit Brillanten.

Petersburg, 23. August. Die „**Nowoje Wremja**" schreibt: Eine Rückgängigmachung der Rüstungen könne in diesem Augenblick schwerlich ernstlich erörtert werden. Der erste Schritt müsse ausschließlich von Deutschland ausgehen, das außerdem Oesterreich zum Zurückziehen seiner Grenztruppen veranlassen müsse.

Berlin, 23. August. Der **Kaiser Wilhelm** trifft am 2. September in Pasewalk zur Theilnahme an den Manövern des Gardecorps ein.

— Der **Kaiser von Oesterreich**, der zu den Manövern in Schlesien am 17. September dort eintrifft, wird begleitet von dem Generaladjutanten Grafen Paar, Generalmajor Bolfras, Feldzeugmeister Beck, dem persönlichen Adjutanten Weber, dem Oberst Pierer und anderen. Zum Ehrendienst für den Kaiser sind commandirt: General Meerscheidt-Hüllessem, General Graf Wedell, Oberstlieutenant Deines, Militärattaché Steiniger, Oberst-Stallmeister Berzevichy.

— Die „National-Zeitung" meldet: Der **Kaiser** hat für das zu errichtende deutsche „**Kaiser Friedrich-Krankenhaus**" in **San Remo** 1000 Mark bewilligt.

— Die „Börsenzeitung" schreibt: Finanzminister **Miquel** tritt nächstens einen kurzen Erholungsurlaub an. Darnach ist anzunehmen, daß die Gesetzentwürfe über die **Steuerreform** und die **Landgemeindeordnung fertiggestellt** sind. Die Einigung des Staatsministeriums darüber ist erzielt; man hofft, auch die Krone werde zustimmen.

— **Dr. Peters** erhielt von dem in Tölz weilenden Geheimen Legationsrath **Kayser** folgendes Telegramm: „Namens der Colonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes begrüße ich Sie nach der ersten Rast auf dem vaterländischen Boden mit dem Wunsche, daß Ihre reichen Erfahrungen der ostafrikanischen Gesellschaft und dem Gesammtbesitze Deutschlands in Ostafrika zu Gute kommen. Sie bald zu sehen, würde mir außerordentlich erfreulich sein."

Kiel, 23. August. (Privattelegramm.) Das österreichische Flaggschiff „**Kronprinz Erzherzog Rudolf**" hat auf der Fahrt von Kopenhagen **Havarie** erlitten und trifft heute in Kiel zum Docken ein.

Uelzen, 23. August. Nach dem amtlichen Resultat sind bei der **Reichstagswahl** 12685 Stimmen abgegeben worden. Brüel (Welfe) wurde mit 6812 Stimmen gewählt. Rittergutsbesitzer Estorff-Veersen (cons.) erhielt 1671, Hofbesitzer Meyer-Raestedt (nat.-lib.) 2053, Dr. Walsemat-Hamburg (freis.) 1536, Schuhmacher Brey-Hannover (Soc.) 599 Stimmen.

Kaiserslautern, 23. August. Amtliches Ergebniß der **Reichstagsersatzwahl** vom 19. August im sechsten pfälzischen Wahlkreise: Die Gesammtzahl der abgegebenen giltigen Stimmen beträgt 16 761. Hiervon erhielten Brunck (nat.-lib.) 8352, Grohé (Volkspartei) 6367, Dr. Ruedt (Soc.) 2036 Stimmen. Es ist demnach (wie schon gemeldet) engere Wahl erforderlich.

Paris, 23. August. Der Generalrath des Norddepartements drückte den Wunsch nach Einführung einer **Militärtaxe** für die in Frankreich ansässigen **Ausländer** und solche, die im Auslande wohnen, aber in Frankreich beschäftigt sind, aus.

Paris, 23. August. In dem Generalrath des Departements Sarthe erklärte der Präsident, Herzog von **Larochefoucauld**, eine Aeußerung des **Präfecten** für unpassend, worauf der Präfect den Präsidenten **forderte**. Das Bureau erklärte, dem Zwischenfall keine weitere Folge geben zu wollen.

Paris, 23. August. Bei Royau sind zwei **Eisenbahnzüge zusammengestoßen** und mehrere Personen verwundet.

— Ein französisches und ein englisches **Schiff collidirten** bei Saint Nazaire; das englische erhielt ein Leck.

Christiania, 23. August. Professor **Fearnley** ist in letzter Nacht **gestorben**.

Moskau, 23. August. Die Regierung hat die Abhaltung einer **französischen Industrieausstellung zu Moskau** genehmigt. Dieselbe dauert vom 1. Mai bis 1. Dezember 1891 und steht unter dem Protectorate der französischen Staatsregierung.

Am 25. August: S.-A. 4.56, U. 7.7. **Danzig, 24. Aug.** M.-A. b. Tage, M.-U. 11.35.

Wetteraussichten für Montag, 25. August,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Windig, wolkig, sonnig; mäßig warm. Im Norden mehr bedeckt. Regenfall.

Für Dienstag, 26. August:
Windig, wolkig, sonnig, angenehm. Im Süden mehr bedeckt.

* **[Dampferfahrt des deutschen Fischereivereins.]** Gestern Morgen um 9 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer an dem dritten deutschen Fischereitage mit ihren Damen zu einer Dampferfahrt nach Hela, um auf derselben die Fischerei auf der See kennen zu lernen und die Räucheranstalten in Hela zu besuchen. Mit recht zahlreichen Passagieren fuhr der Dampfer vom Johannisthor nach der Westerplatte, wo, von reichem Flaggenschmuck umgeben, eine Ausstellung verschiedener Fischereigeräthschaften veranstaltet war, deren Modelle bereits im Franziskanerkloster während der Verhandlungen des Fischereitages ausgestellt gewesen waren. Im Hafenkanal lagen mehrere Fischerboote, von denen einzelne ungedeckt für die Küstenfischerei, andere mit Verdeck versehen zur Hochseefischerei bestimmt waren. Am Lande waren Netze aller Art aufgespannt, die von dem Fischmeister Hrn. Link den Theilnehmern an der Fahrt erklärt wurden. Nach längerem Aufenthalte wurde der Dampfer wieder bestiegen und die Fahrt nach der Rhede angetreten. Leider zeigte sich auf der Lootsenstation das verhängnißvolle Signal, welches anzeigte, daß stürmische südwestliche und westliche Winde zu erwarten seien. Diese Sturmwarnung wurde sehr durch das Auffrischen des Windes und durch den Anblick der See, auf der sich die weißen Wellenkämme jagten, unterstützt. Es mußte in Folge dessen das Reise-Programm geändert und von einer Fahrt nach Hela und Fischzügen auf der See abgesehen werden. Der Dampfer, der in Zoppot mehrere Personen aufnahm, hielt sich in der Nähe der Küste, deren Schönheit die Bewunderung der auswärtigen Festgäste erregte. In Odingen wurden verschiedene Boote ins Schlepptau genommen, welche dazu bestimmt waren, die Theilnehmer an der Fahrt in Oxhöft an das Land zu befördern. Der größte Theil der Passagiere ließ sich an Land setzen und trat die mühselige und beschwerliche Kletterpartie nach der Höhe an, um den Leuchtthurm und das Gasthaus in Oxhöft zu besuchen. Gegen 2 Uhr Nachmittags wurde die Rückreise angetreten, und der Dampfer näherte sich der Halbinsel Hela so weit, daß man die Küste genau sehen und erkennen konnte, daß der Wellengang außerhalb der von der Halbinsel geschützten Bucht ein sehr hoher war. Es hatten bereits ein Segelschiff und ein Dampfer in dem ruhigen Wasser hinter der Halbinsel Schutz gegen den hohen Seegang suchen müssen. Der Dampfer steuerte nun auf Zoppot zu, wo er am Seestege landete, um einen Theil der Passagiere an Land zu setzen. Der Rest derselben setzte die Reise nach Neufahrwasser weiter fort, wo eine Anzahl von Personen an der Westerplatte ausstieg, um den Abend dort zuzubringen. Ein Theil der auswärtigen Gäste landete in Weichselmünde und trat von da einen Fußmarsch an, um die Rieselanlagen in Heubude zu besichtigen. Vor allen waren es der Vertreter des ungarischen Ackerbauministeriums Herr **Landgraf** und Herr v. **Gostkowski** aus Tomice, welche das lebhafteste Interesse für die Anlagen an den Tag legten. Zunächst wurden die Wiesen in Augenschein genommen, auf welchen der dritte Schnitt eingeheimst wurde, und dann wurde die Gärtnerei des Herrn **Moschkowitz** unter dessen Führung eingehend besichtigt. Große Verwunderung erregte die Wahrnehmung, daß Herr Moschkowitz in seinen Gartenanlagen auch die Zierde der Alpen, das Edelweiß zieht, und gern nahm jeder der Besucher eine der zierlichen Pflanzen als Andenken an den Besuch der Rieselanlagen in Heubude entgegen. Nachdem das Trockenhaus, dessen drei Etagen mit Pflanzen dicht gefüllt waren, besucht worden war, besichtigten die Herren die Hühnerzucht des Hrn. Moschkowitz und erfrischten sich dann mit einem Glase trefflichen auf den Rieselanlagen gewonnenen Johannisbeerweines. Auf dem Wege zum Dampfer wurde noch eine Räucheranstalt in Heubude besucht und in der Dunkelheit der Rückweg nach Danzig angetreten, wo sich die Mitglieder des deutschen Fischereivereins zu einem letzten geselligen Zusammensein im „Bürgerbräu" versammelten. Die auswärtigen Herren sprachen mit großer Genugthuung von ihrem Aufenthalte in unserer Stadt, deren eigenartige Schönheit auf dieselben einen lebhaften Eindruck gemacht hat. Mit großem Danke gedachten sie auch des westpreußischen Fischereivereins, dessen interessante Festschrift, welche in der Druckerei von A. W. Kafemann in gediegener Ausstattung hergestellt und von den Gebrüdern Zeuner mit einem stilvollen Titelblatt geziert ist, die größte Anerkennung gefunden hat und als werthvolles Andenken an den dritten deutschen Fischereitag von allen Theilnehmern aufbewahrt werden wird.

* **[Postalisches.]** In Folge der an der spanisch-portugiesischen Grenze bestehenden Quarantäne-Maßregeln erfolgt die Beförderung der Waarenprobensendungen nach Portugal mit der Post bis auf weiteres nicht mehr auf dem Wege über Spanien, sondern auf dem Seewege (über Bordeaux oder Southampton).

* **[Neue Telegraphen-Anstalten.]** Mit den Ortspostanstalten vereinigte Telegraphen-Anstalten werden eröffnet: am 25. August in **Hardenberg** (Kreis Schwetz), am 27. August in **Pokrzydowo** (Kreis Strasburg in Westpreußen).

wr. **Putzig**, 22. August. Das zur Rentier Ludwig Thymian'schen Nachlaßmasse gehörige, unmittelbar an der Putzig-Neustädter Chaussee gelegene **Grundstück Tannenburg**, zu welchem 23 Hectar Land gehören, wurde gestern nebst Inventar und Erntevorräthen an Herrn Superintendent Klapp für 36 800 Mk. verkauft.

* Große Freude hat der **Kaiser**, wie die „Ostpr. Ztg." erzählt, einem Schlosserlehrlinge in einem ermländischen Städtchen bereitet. Der kaum aus der Schule entlassene Knabe hatte, einer auch sonst häufig beobachteten Unsitte folgend, am letzten Kaisergeburtstage in den Straßen der Stadt in unmittelbarer Nähe von Gebäuden geschossen und war deshalb wegen Verübung groben Unfugs von der Ortspolizei mit 3 Mk. Geldstrafe event. einem Tag Haft belegt worden. Diese Verurtheilung brachte den Burschen schier zur Verzweiflung. In seiner Noth schrieb er einen rührenden Brief an den Kaiser, erwähnte, daß er mit seiner alten Mutter mittellos dastehe, und bat um Erlaß der Strafe. Vor einigen Tagen ist denn auch dem Lehrling die erfreuliche Kunde geworden, daß der Kaiser die **Strafe niederzuschlagen** geruht habe.

△ **Tuchel**, 23. August. Am 27. und 28. d. Mts. erhält unsere Stadt wiederum **Einquartirung**, indem der Regimentsstab des Feldartillerie-Regiments Nr. 36, sowie der Stab der II. Abtheilung desselben Regiments hierher gelegt werden. Die gestern hierselbst von den **Leipziger Quartett- und Concertsängern** veranstaltete humoristische Abendunterhaltung erfreute sich eines recht regen Zuspruchs aus Stadt und Land; es befriedigte das den Zuhörern Dargebotene außerordentlich. Ganz besonderer Beifall wurde dem Damendarsteller Ohaus und dem Glocken-Virtuosen Neger-Clown Goswin zu Theil.

Königsberg, 22. August. Das „Evangelische Gemeindeblatt" bezeichnet die Ernennung und Publication des Herrn Superintendenten **Pötz** aus Insterburg zum **General-Superintendenten** der Provinz Ostpreußen als unmittelbar bevorstehend.

Landwirthschaftliches.

* **[Die deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften]** begannen am Donnerstag in Darmstadt die Verhandlungen ihres vierten allgemeinen Vereinstages. Nach dem dort verlesenen Jahresbericht bestehen in Deutschland 1730 Creditgenossenschaften, die vorzugsweise oder ausschließlich den Zwecken der ländlichen bezw. Landwirthschaft treibenden Bevölkerung dienen und mit wenigen Ausnahmen dem Genossenschaftsgesetz unterstellt sind. Davon kommen auf das Königreich Preußen 752, Königreich Baiern 290, Königreich Württemberg 288, Königreich Sachsen 6, Großherzogthum Baden 125, Großherzogthum Hessen 140, das Reichsland 79, die übrigen Landestheile des deutschen Reiches 47. Die große Mehrzahl dieser Genossenschaften ist in Verbänden vereint, und zwar gehören der Vereinigung der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften 277 an. 975 landwirthschaftliche Consumvereine, von denen jedoch nur 539 in das Genossenschaftsregister eingetragen sind, sind der Anwaltschaft bekannt. Molkereigenossenschaften werden 931 gezählt, von denen 638 eigetragene Genossenschaften sind. Im ganzen werden 3737 landwirthschaftliche Genossenschaften gezählt. Die Creditgenossenschaften hatten im vergangenen Jahre einen Umsatz von 112 Millionen Mark zu verzeichnen. Die dem Verband angehörigen Consumvereine bezogen insgesammt 1 743 989 Centner Waaren im Gesammtwerthe von 5 794 833 Mark. Die Berathungen betrafen zunächst die Revision der Genossenschaften durch die Verbände. In Bezug auf diese wurde ein von der Anwaltschaft ausgearbeiteter umfangreicher Revisionsentwurf angenommen. Sodann wurde über die Erfahrungen, die man mit dem neuen Genossenschaftsgesetz gemacht hat, discutirt, und schließlich eine

---

vermählten Paare ihre Glückwünsche darzubringen.

In zwanglosen Gruppen standen um diesen Mittelpunkt geschaart die Verwandten und Freunde beieinander, während Lieutenant v. Heyden als Festordner, der Wichtigkeit des Augenblicks sich bewußt, eilig die Reihen durchschritt, um im Flüsterton die Herren aufzufordern, sich ihre Plätze bei Tisch anzusehen. Karl Lohde gesellte sich seinem Freunde Eduard Hardt zu, da beiden über die Wahl ihrer Dame ja keine Zweifel blieben und sie sich nicht weiter zu bemühen brauchten.

„Ich fürchte, mein Stündlein hat geschlagen, Eduard", raunte er diesem zu. „Was gäbe ich nicht darum, wenn ich bei Tisch neben ihr meinen Platz bekäme. Es ist eine Landsmännin von dir!"

Die Andeutungen, so ungenau sie waren, schienen Eduard nicht in Erstaunen zu versetzen. Er nickte im Gegentheil ein paarmal verständnißvoll mit dem Kopfe. „Habe es schon erfahren", sagte er abgebrochen, „mich nach allem erkundigt".

„Auch du!" rief Karl aus, etwas lauter, als es die Situation gestattete. „Komm', sie steht eben bei ihrem Onkel, wir wollen uns ihr vorstellen lassen."

Gesagt, gethan. Sie machte keinen Tanzstundenknix, sondern eine anmuthige, freundliche Verbeugung. Auch hatte sie die Augen nicht niedergeschlagen, sondern sah geradeaus den Herren ins Gesicht.

„Ungekünstelte Natur!" sagte sich Lohde mit Befriedigung. In diesem Augenblick kam ein sehr junger, eleganter Herr auf Erika zu, verbeugte sich, stellte sich ihr als Tischnachbar vor und bot ihr seinen Arm, um sie davonzuführen. Lohde maß den Verwegenen mit einem finsteren Blick. Dann umfaßte er den Kreisphysikus, legte den Arm um dessen nicht eben schlanke Taille und zwang ihn auf diese Weise, mit ihm stehen zu bleiben.

„Verehrter Herr", rief Dr. Hahn, „Ihre Dame wird auf Sie warten! Ich gebe Sie, Fräulein Malwine! Sie versteht keinen Spaß."

„Ganz meine Meinung", nickte Lohde. „Ich habe noch nur ein Wörtchen mit Ihnen zu reden, nur meiner Bewunderung Ausdruck zu geben. Ihr Fräulein Nichte ist —"

„Ein liebes, gutes Kind", unterbrach ihn der Doctor.

„Eine Perle!" rief der Amtsrichter dazwischen.

„Oder auch ein Edelstein, wenn Sie das vielleicht noch lieber hören", meinte Dr. Hahn etwas ironisch. „Wo dieser trägt sie ihren Werth in sich. Ganz vermögenslos, Herr Amtsrichter, das älteste von vier unerzogenen Kindern. Und meine Schwester ist die Wittwe eines Landgerichtsraths, einzig und allein auf ihre Pension angewiesen. Erika hat ihr Examen gemacht und soll demnächst in Stellung treten. Die Kleine zeigt nicht viel Lust dazu, wie meine Schwester mir schrieb. Wir ließen sie aus diesem Grunde herkommen, damit sie sich bei uns erst an das Unvermeidliche gewöhnt. — Gehen Sie, Herr Amtsrichter, ich werde schon gewaltsam eingeholt, meine Frau winkt mir sehr energisch zu, — ich muß eilen. Viel Vergnügen, Herr Amtsrichter!"

Lohde trat zur Seite, an ihm vorüber drängten die Paare in den Speisesaal, — auch Fräulein Erika an der Seite ihres schülerhaften Cavaliers. Sie hatte das Aussehen einer Prinzessin, nur fehlte doch leider das güldene Krönlein! — Es kam Karl Lohde beinahe so vor, als hätte der thörichte Doctor die drei Minuten bereut. Ein Schmuckhafter älter Herr? Was ging das denn die Herzensgüte an, ob seine Nichte Vermögen hatte, ob sie Erzieherin werden sollte oder nicht! Ihn, Karl Lohde, doch am allerwenigsten! (Forts. f.)

Resolution angenommen, welche den Anwalt beauftragt, bei dem Finanzminister von Preußen und bei den zuständigen Ministern der anderen deutschen Staaten, in denen die Stempelpflicht für Verträge herrsche, dahin zu wirken, daß diese Stempelpflicht auf dem Wege der Gesetzgebung einheitlich geregelt sei und von einer Bestrafung bei Nichtlösung des Stempels in den Fällen, wo es aus Unwissenheit geschah, vorläufig abgesehen werde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. August. Bekanntlich sind die Abfälle Berlins den städtischen Behörden schon oftmals aus dem Grunde recht unbequem geworden, weil die Stadt entsprechende Abladegebiete in der nächsten Umgebung nicht besitzt. Man wird nun ein Verfahren anwenden, welches bereits in 32 englischen Städten gebräuchlich ist, nämlich diese Abfälle verbrennen. Die metallenen Gegenstände müssen vorher ausgesondert werden; ihr Verkauf wird aber die Kosten dieser Arbeit decken. In Southampton (England) hat man übrigens die Wärme der Kehrichtöfen zur Erzeugung von elektrischem Licht ausgenützt.

* **[Die Entführung in Pest.]** Der „Pester Lloyd" berichtet über eine schon neulich kurz erwähnte Affäre: Ein romantischer Vorfall beschäftigt seit kurzem die hiesige Polizei. Die aus Gran gestern hier angelangte und im Hotel „König von Ungarn" einlogirte Frau Anna Sandor erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihre Tochter Auguste seit gestern Abend verschwunden sei. Die junge Dame hatte sich unter dem Vorwande, Theaterbillets zu besorgen, aus dem Hotel entfernt und war nicht mehr heimgekehrt. Die über den Verlust ihrer Tochter trostlose Mutter gab bei der Polizei der Vermuthung Ausdruck, daß das Mädchen von einem Geistlichen der Graner Diöcese, den sie E. T. nannte, entführt worden sei. Derselbe war — nach Angabe der Frau Sandor — schon seit längerer Zeit mit der Familie bekannt und soll zu der jungen Dame eine innige Herzensneigung gefaßt haben. Auch soll er sich zu Freunden geäußert haben, daß er den Priesterstand verlassen werde, um mit der Auserwählten seines Herzens den Ehebund schließen zu können. Unter diesen Umständen ist es daher nicht ausgeschlossen, daß die junge Dame mit ihrer Einwilligung entführt wurde. Die Polizei selbst hat bis Nachmittags von der Verschwundenen keine Spur aufzufinden vermocht.

* **[Parlamentarisches von der ersten französischen Revolution.]** „Ich weiß nicht", erzählte Jules Simon, „ob zur Zeit der ersten Revolution die Redner häufig improvisirten; ich glaube, die meisten lasen oder recitirten, wenigstens war dies mit Mirabeau der Fall. Unter der Restauration trugen die Pairs stets die Uniform, die Deputirten gewöhnlich nur städtische Tracht; für die Tribüne aber war der officielle Frack mit dem gestickten Kragen vorgeschrieben. Beim Betreten des Saales wußte man gleich, was und wer zu hören sei. Wenn ein in braunem Rock und Nankinghosen steckender Deputirter sich durch die Rede eines Collegen beleidigt fühlte, war die Verlegenheit groß; meist begnügte er sich, demselben zuzurufen: „Sie sollen morgen die Antwort haben!" Oder er stürzte davon, kehrte im Fracke zurück und vollendete gewissermaßen die Toilette auf dem Wege zur Tribüne. Selbst unter Louis Philipp pflegte man noch die Reden abzulesen, doch wurden die Lectoren mit Grauen betrachtet. Das Ende einer Improvisation ist abzusehen, der Mann mit einem Heft in der Hand wirkt unheimlich. Nach Verlauf einer Viertelstunde gähnte die Versammlung, nach weiteren 15 Minuten plauderte sie, nach der ersten Stunde begann sie zu murren. „Ueberschlagen Sie einige Blätter!" sagte der Präsident, sich zum Sprecher hinwendend. Aber dieser war gerade bei der schönsten Stelle angelangt und konnte diese unmöglich opfern. „Es hört Ihnen niemand mehr zu", bemerkte nun der Präsident und erhielt zur Antwort: „So schaffen Sie mir Ruhe." Der Präsident mahnte zur Stille, läutete, klopfte mit dem Papiermesser auf das Pult und hieß die Saaldiener rufen. Umsonst, der Tumult verstärkte sich. Als eines Tages der ältere Dupin den Vorsitz führte, las Abraham Dubois eine endlose Rede über die Finanzen. „Ueberschlagen Sie einige Blätter!" flüsterte Dupin nach seiner Gewohnheit. Abraham that so, aber es blieben nun noch deren so viele übrig, daß Dupin zuletzt sich erhob und anscheinend leise, aber mit der Gewißheit, weit herum verstanden zu werden, rief: „Vorwärts, Abraham, vollende dein Opfer!" Diese biblische Anspielung wirkte so verblüffend auf den armen Abraham, daß ihm sein Heft entfiel, wonach er unter allgemeinem Gelächter sich auf seinen Sitz begab."

Bern, 21. Aug. [Abgestürzt.] Auf Uhrdonaly bei Arosa ist beim Edelweißpflücken ein junger Mann aus Mannheim verunglückt.

Newyork, 20. August. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern auf dem Woods Holl-Zweige der Old-Colony-Eisenbahn. Der Schnellzug, welchem der Unfall zustieß, bestand aus acht Passagierwaggons und ging am Dienstag Nachmittag 12 Uhr 30 Minuten von Boston nach Woods Holl ab. Als er Quincey, 8 Meilen von Woods Holl, passirte, lief er mit einer Geschwindigkeit von 45 Meilen in der Stunde, um verlorene Zeit einzuholen. Zweihundert Meter hinter der Station Quincey krümmt sich das Geleise und läuft zwischen steilen Dämmen. Eine Anzahl Arbeiter hatte die Schienen der Krümmung ausgebessert und wahrscheinlich ermangelt, die äußeren Schienen gehörig festzumachen. Aus dieser oder einer anderen Ursache entgleisten dort die Locomotive und drei Wagen, bestehend aus dem Rauch-, Gepäck- und Salonwagen, und rannten mit fürchterlicher Gewalt den Damm hinauf. Die Locomotive rollte zurück und fiel quer über das Geleise. Der vierte Wagen mit 75 Passagieren rannte in den Kessel der Locomotive und durchbohrte denselben, in Folge dessen Dampf und siedendes Wasser massenhaft ausströmte und sich über die Passagiere der Wagen ergoß, welche in den Trümmern feststackten und durch Dampf und heißes Wasser buchstäblich bei lebendigem Leibe gekocht wurden. Die vier übrigen Wagen, welche entgleisten, enthielten über 300 Passagiere, die größtentheils schwere Verletzungen davontrugen. Diejenigen, welche unversehrt geblieben waren, machten sich sofort an die Rettung der Uebrigen. Mit Beilen und Brechstangen zerschmetterten sie den Boden des vierten Wagens und zogen die Todten und Sterbenden aus den Trümmern hervor. Vierzehn wurden als Leichen und 40 in schwerverletztem Zustande hervorgezogen. Viele der letzteren können nicht am Leben bleiben. Die Leiche des Heizers wurde unter dem Kessel gefunden. Fast alle Passagiere waren Personen, die aus Seebadeorten zurückkehrten.

Briefkasten der Redaction.

„Westen" in P.: Wenden Sie sich an den diplomatischen Vertreter Chiles in Berlin oder den dortigen Consul Herrn Carl Boden in Stettin.

E. E. und A. W. hier: Wir haben von den betreffenden Stellen die bezügliche Auskunft noch nicht erhalten können.

L. in Tgf.: Die betreffende Fabrik ist uns nicht bekannt. Wir werden aber Ermittelungen anstellen.

Standesamt vom 23. August.

Geburten: Kgl. Schutzmann Maximilian v. Zmuda-Trzebiatowski, S. — Schiffseigner Eduard Strehlau, T. — Schlossergef. Oskar Groth, T. — Schlossergef. Rudolf Bergmann T. — Arb. Gustav Schmidt, S. — Arb. Otto Gretsch, T. — Fuhrhalter Otto Erban, S.

Aufgebote: Privat-Docent Dr. phil. Johann Friedrich Hermann Roß, Assistent am königl. botanischen Garten zu Palermo, und Clara Marie Ottilie Stobbe hier.

Heirathen: Arbeiter Leopold Gottlieb Johann Müller und Johanna Amalie Arendt. — Kaufmann und Handelslehrer Hermann Johannes Max Koch und Olga Klara Auguste Weiß. — Arbeiter Peter August Dähn und Maria Franziska Albrecht. — Büchermeister Willy Gustav Dick und Marie Luise Hedwig Wittkowski. — Bernsteindrechsler Robert Eduard Hugo Kund und Bertha Emilie Möwe.

Todesfälle: S. d. Malergehilfen August Herrmann, 5 J. — T. d. Arb. Adolf Klaffke, todtgeb. — S. d. Zimmergef. Julius Thomser, 16 T. — Invalide Hermann Karl August Senger, 18 J. — T. d. Arb. Michael Trzoska, 8 M. — T. d. Buchdruckers Emil Zimmer, 9 M. — Arb. Ernst Plehn, 17 J. — S. d. Schiffscapitäns Ferdinand Boje, 4 M. — T. d. Arb. Michael Premke, 7 M. — Unverehel. Julianna Otto, 53 J. — Arb. Friedrich Runge, 16 J. — S. d. Arb. Hermann Mundt, 2 M. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. August. Oesterreichische Noten 180,90, russische Noten 246,80, Warschau 246,10.

Frankfurt, 23. Aug. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 276½, Franzosen 215⅞, Lombarden 136, ungar. 4% Goldrente 90,80, Russen v. 1880 fehlt. Tendenz: ruhig.

Paris, 23. Aug. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,35, 3% Rente 94,57½, ungar. 4% Goldrente 90⅛, Franzosen 548,75, Lombarden 342,50, Türken 18,90, Aegypter 492,18. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 35,25, weißer Zucker per August 38,00, per Septbr. 37,75, per Sept.-Oktober 35,12½, per Oktbr.-Januar 35,62½. Tendenz: ruhig.

London, 23. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96⅞, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 99, Türken 18⅝, ungar. 4% Goldrente 89⅝, Aegypter 97⅛, Platzdiscont 3⅛ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15¼, Rübenrohzucker 13⅝. Tendenz: Käufer, fest.

Petersburg, 23. August. Wechsel auf London 3 M. 82,35, 2. Orientanleihe 101⅛, 3. Orientanleihe 101⅛.

Newyork, 22. Aug. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82½, Cable-Transfers 4,87½, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94¾, 4% fundirte Anleihe 125, Canadian-Pacific-Actien 82½, Central-Pacific-Actien 31½, Chicago- u. North-Western-Act. 107⅞, Chic.-, Mil.- u. St. Paul-Act. 70⅝, Illinois-Central-Act. 110, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 104⅞, Louisville- und Nashville-Actien 86⅞, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 25⅛, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort.-Bonds 101½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109⅛, Northern-Pacific-Preferred-Act. 69⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 63, Philadelphia- und Reading-Actien 41⅞, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 55½, Union-Pacific-Actien 59⅝, Wabash-, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 25.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 23. August. Stimmung: fest.

Magdeburg, 23. August. Mittags. Stimmung: fest. August 13,62½ M Käufer, Septbr. 13,40 M do., Oktbr. 12,60 M do., Novbr.-Dezember 12,40 M do., Januar-März 12,57½ M do.

Abends. Stimmung: fest. August 13,75 M Käufer, September 13,50 M do., Oktober 12,70 M do., Nov.-Dezbr. 12,47½ M do., Januar-März 12,65 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 22. August. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 125/6 168, 127/8 [illegible] M bez., bunter [illegible] M bez., rother [illegible] M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. [illegible] 145,50 [illegible] M bez., per 120% [illegible] — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 98 M bez., kleine 120 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 123, 129, 130, 131 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 179, 180, 182, 183, 184, 186, 187, 188, 189, warm 170 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. 176 M bez. — Weizenkleie (zum Seeexport) russ. feine 73 M bez. — Spiritus per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 61 M Br., nicht contingentirt 41 M Br., per August nicht contingentirt 40¼ M Gd., per September nicht contingentirt 39½ M Gd., per Oktober nicht contingentirt 38 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Zucker.

Magdeburg, 23. August. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42 bis 43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82% Brix ohne Tonne 2,00—2,25 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82% Brix ohne Tonne —. — In der vergangenen Woche sind Umsätze von Kornzucker [illegible] nicht bekannt geworden, so daß Notirungen dafür unterblieben sind. Die wenigen offerirten Nachproducte erzielten anfangs vorwöchentliche Preise, büßten jedoch im weiteren Verlaufe ca. 15 Pfg. ein. Auf Lieferung für nächste Campagne fanden [illegible] größere Umsätze statt und wurden namentlich frühe Termine bevorzugt. Umgesetzt wurden 11 000 Ctr. — Raffinirter Zucker: Das [illegible] Geschäft bewegte sich wegen ganz unbedeutender Vorräthe in [illegible] Hand nur in sehr engen Grenzen und erzielten Verkäufer für die begehrten [illegible] Brod- und gemahlenen Zucker nachstehend verzeichnete [illegible] Preise. [illegible]

Terminpreise für Rohzucker I. Product abzüglich Steuervergütung: o. frei auf Speicher Magdeburg, [illegible] b. frei an Bord Hamburg, August 13,65—57½ M bez., 13,57½ M Br., 13,55 M Gd., [illegible] Tendenz: Stetig.

Butter.

Hamburg, 22. August. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Freitags-Notirung auf Veranlassung der Handelskammer. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen: 1. Klasse 96—98 M, 2. Klasse 93—95 M per 50 Kilogramm. Reine Tara, frachtfrei Hamburg. Tendenz: fest.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter 90—95 M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 85—90 M, holländische und estländische Butter 80—90 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 70—75 M unverzollt, finnländische Winter- 65—70 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 50—70 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 25—40 M unverzollt.

Am Dienstag stiegen unsere Notirungen abermals 2 M, Kopenhagen folgte mit 3 Kronen Erhöhung und ist eine Befestigung der [illegible] wurde für den Platzbedarf und fürs Inland recht gut gekauft und etwas mehr geräumt, als in den Wochen vorher. Frische Bauerbutter fehlt, wohingegen bessere fremde Sorten gesucht sind, bei dem niedrigen Stande aber wenig herankommen. Die neu eingetroffene Amerikanische ist wieder zu geringer Qualität. Finnländische Sommer ab Lübeck wird zu hoch gehalten um Nehmer zu finden.

In Auction erzielten 70⅓ Tonnen ost-holsteinische Hofbutter im Durchschnitt 101⅞ M oder abzüglich 3⅓ M Auctionskosten 98⅛ M Netto reine Tara franco Hamburg.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. August. Wind: W.

Angekommen: Marie, Willers, Eisfleth, Coaks. — Lothar, Walker, Banff, Heringe. — Clara, Prohn, Gt. Davids, Kohlen. — Teaser, Hutchinson, Portsoy, Heringe. — Dorothea, [illegible], Ballast. — [illegible] Petroleum. — Gerhardine, Lehnhoff, Bremen, Coaks. — Oberlieutenant v. [illegible], Hauer, Grimsby, Kohlen. — Vorwärts, Behrens, Bremen, Kohlen. — Johann Friedrich, Bruhn, Newcastle, Kohlen und Coaks.

Gesegelt: Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg via Königsberg, Güter.

Von der Rhede: Kutterbrigg „Rover".

Im Ankommen: 1 Bark.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.
reinigt die Küche gründlich von der Schwabenbrut.
Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.
Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.
Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.
Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen 2c.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insektenpulvern, welche mit „Zacherlin" ja nicht zu verwechseln sind.
Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.

In Danzig b. Albert Neumann Drog.
„ Danzig b. Robert Laaser Adler-Drog.
„ Danzig b. Richard Zschäntscher.
„ Danzig b. Amort & Co.
„ Danzig b. Fried. Groth.
„ Neufahrwasser b. Ed. Dumensee.
„ Oliva b. H. E. Fast.
„ Zoppot b. Johannes Selter.
„ Braunsberg b. Herm. Brückner Drog.
„ Dirschau b. Emil Priebe.
In Elbing b. Rud. Sausse, alt. Markt 49.
„ Elbing b. Rud. Popp, Nachfolger, Drog.
In Elbing b. Staez jr., Wasserstraße.
„ Konitz b. A. Riedel.
„ Langfuhr b. H. H. Zimmermanns Nachflg. G. Metzing.
„ Marienburg b. H. Fereth.
„ Neustadt b. H. Ilgner.
„ Pr. Holland b. Franz Elsner Drog.
„ Pr. Stargard b. H. Schneid.
„ Stolp b. A. Lemme & Co.
„ „ b. H. Weiß.
„ „ b. Gustav. Abt. Nachf.

Haupt-Depot: J. Zacherl, Wien.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Annoncen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht Hundegasse 53 und Pfefferstadt 20 ausliegen.

Mark	
1000,00	4 Zimmer 2c. 1. Damm 5.
1600,00	7 Zimmer 2c. Langgasse 21.
1000,00	Laden m. Wohnung, Keller 2c. Holzmarkt 5 pt.
900,00	Großes Ladenlokal Langgasse 21 I.
1000,00	Laden mit Wohnung Brodbänkengasse 11.
350,00	2 Zimmer, Küche 2c. Hundegasse 112, part.
750,00	3 Zimmer 2c. Hundegasse 49.
1200,00	4 Zimmer 2c. Saal-Etage, Langgasse 6.
300,00	2 Zimmer, Kabinet, Garten 2c. Wallg. 11 part.
300,00	2 Zimmer, Kabinet, Entree 2c. Wallg. 11 I.
800,00	5 Zimmer, 3 Kammern 2c. Heiligegeistg. 23.
750,00	5 Zim., Gart., Park 2c. Hermannshof b. Langf.
600,00	4 Zimmer 2c. in 2 Etagen Brodbänkeng. 32.
390,00	2 Zimmer, Kammer, Hof 2c. Fleischergasse 13.
600,00	5 Zimmer, Laube, Land 2c. Stadtgebiet 94/95.
450,00	3 Zimmer 2c. (ganzes Haus) Fleischergasse 4.
210,00	1 Zimmer, Kabinet, Laube 2c. Stadtgeb. 94/95.
150,00	Remise am Schienenstrange Judengasse 16.
270,00	2 Zimmer, Kabinet, Garten 2c. Altschottl. 58.
180,00	2 Zimmer, Kabinet, Bleiche 2c. Altschottl. 58.
750,00	4 Zimmer, Kabinet 2c. Faulgraben 2/3 I.
930,00	Laden mit Wohnung 2c. Faulgraben 2/3.
600,00	3 Comtoire Heil. Geistgasse 83 part.
650,00	3 Zimmer, Kabinet 2c. Poststraße 3/4.
900,00	5 Zimmer, Kabinet 2c. 4. Damm 5.
600,00	5 Zimmer, Kammern 2c. Holzschneideg. 1.
600,00	6 Zimmer, Laube 2c. Poggenpfuhl 43/45 I.
1000,00	6 Zimmer, Boden 2c. Mottlauergasse 11 II.
400,00	2 Zimmer, Lagerraum 2c. Hundegasse 103 part.
400,00	Laden und Wohnung Petersiliengasse 14.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

Fünfte Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 8., 9. u. 10. Oktober cr.

3372 Gewinne = 375 000 Mark.

Hauptgewinne:
90 000, 30 000, 15 000,
2 mal 6000, 5 mal 3000, 12 mal 1500,
50 mal 600, 100 mal 300 Mark 2c. 2c.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Danzig statt.

Loose à 3 Mark

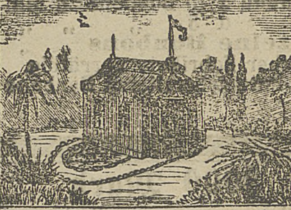
zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.



Berliner Bauanstalt für Eisenconstructionen.

Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwandblech und Stahlblech-Rolljalousieen



E. de la Sauce & Kloss,
Berlin N., Berliner Lagerhof A.-G., Alter Viehhof, Usedomstrasse.
Telegramm-Adresse: Saucekloss.
Telephon: Amt III No. 1203 u. No. 674.
Specialität: Zerlegbare transportable Bauwerke aus Eisen, Wellblech und Doppelwandblech, als: Circus, Theater, Reitbahnen, Markthallen, Speicher, Baracken, Coloniegebäude etc. (7420

Geeignete Vertreter gesucht unter günstigen Bedingungen.



Neu! Unübertroffen! Neu!



Nur die reinen
Olivenöl-Toiletteseifen
und
medicinischen Olivenöl-Seifen
der Ersten Deutsch-Afrikanischen
Olivenöl-Seifen-Fabriken
Paul Spatz & Cie.,
Halle a. S. und Monastier (Tunis),
üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die günstigste und wohlthuendste Wirkung auf die Haut aus.
Tunis 1888.
Das Beste für die Haut. Sparsam im Verbrauch.
In Danzig zu haben in der „Elephanten-Apotheke".

Pianinos neuester Construction,
auch in Nußbaum antique, empfiehlt aufs billigste Malwine Wisniewski, Jopengasse 56 II. (1285

Cautions übernimmt -Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung einer Bürgschaftspolice (Ersatz für Baarcaution); sowie Sicherstellung von Cautions-Darlehnen
Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt **Fides** Mannheim



Wir gestatten uns hiermit mitzutheilen, dass die Hauptniederlage für Deutschland unseres allgemein bekannten, auf den Ausstellungen in Copenhagen, Wien, Paris, Philadelphia etc. mit den ersten Medaillen prämiirten rectificirten, filtrirten und fuselfreien

Aalborg Tafelaquavit

sich von jetzt an nur in Hamburg bei Herrn
Joachim Jensen, bei der Stadtwassermühle 5,
befindet, und bitten die Herren Wiederverkäufer sich an diese Firma wenden zu wollen. Der vielen täuschenden Nachahmungen unserer Etiquette halber, bemerken wir, dass jede Flasche mit unserer originalen Etiquette nebst Verschluss, welche nebenstehende, in Deutschland eingetragene Schutzmarke: ein weisses Kreuz in rothem Felde enthalten, versehen ist. (816

Direction der Dänischen Spritfabriken.

J. W. Klawitter—Danzig,
Maschinenfabrik,
Kesselschmiede, Eisengießerei, Schiffswerft.
Abtheilung für Einrichtung electrischer Beleuchtungsanlagen.
System Schuckert.
Lieferung von Dampfmaschinen u. Dampfkesseln für den Betrieb solcher Anlagen. Ständiges Lager von Beleuchtungs-Apparaten, Bogenlampen, Glühlampen, Glasschaalen, Isolatoren, Candelabern, Ausstattungs-Gegenständen, Ausschaltern und Leitungsmaterialien.
Gestellung tüchtiger Monteure für Einrichtung und Reparaturen.
Aufträge direkt oder durch Vermittelung der Firma Franz Bartels & Co., Danzig, erbeten. (9999

Eine bedeutende
Groß-Brauerei
Bayerns sucht für Danzig und Umgegend einen der Branche kundigen, tüchtigen, respectablen und solventen
Vertreter.
Die Biere der beregten Brauerei erfreuen sich großer Beliebtheit und zeichnen sich durch große Haltbarkeit aus. Gef. Offerten unter C. 81 385a an die Expedit. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg. (1222

Korzeniewski & Lindenblatt

(Inhaber: Hermann Korzeniewski)

Hundegasse Nr. 108 — Tuchhandlung — Hundegasse Nr. 108

beehren sich

den Empfang der Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen

anzuzeigen. Die Reichhaltigkeit des Lagers, sowie die geschmackvolle Auswahl und die Gediegenheit unserer Stoffe sind allgemein anerkannt, und haben eine stete Ausdehnung unseres Geschäfts zur Folge. (1264

Die heute erfolgte Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
Berlin, den 23. August 1890
Richard Irmler, Rechtsanwalt.
Paula Irmler, geb. Lesse.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Otto Pastewski von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 10. Septbr. 1890,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer 42, bestimmt. (1293

Danzig, den 19. August 1890.

Joks,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Zurückgekehrt.
Dr. Starck.

Ich habe mich in Danzig als Arzt niedergelassen und wohne
Matzkausche Gasse 2, I.
Dr. med. R. Werner,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. (1119

Im Verlage von Th. Eisenhauer in Danzig erschien soeben:
„Für Kaiser und Reich"
für Männerchor componirt (mit 6stimmiger Instrumental-Begleitung ad libit.)
von Kisielnicki.
Opus 30. (1144

Für Patrioten.
Helgoland — deutsch.
Gedicht von W. Euler in Danzig.
Gedenkblatt der Uebergabe Helgolands an Deutschland, mit einer Abbildung der Insel rc., zu haben bei Gebrüder Zeuner, Hundegasse 49. (1073

Aus Paris zurückgekehrt eröffne ich einen vierzehntägigen Putzkursus, woselbst sich Damen, die vor der Saison nach Berlin kommen, ihre neuesten Modelle arbeiten können. Putzgeschäft, Krausenstr. 70 II, Berlin. 1228

Dresden.
British Hôtel,
494) Eduard Gerdes.

Magnesite,
roh, gebrannt, auch gemahlen, zu ermässigten billigen Preisen offerirt
Brucks Magnesit-Gruben-Comtoir,
Berlin S. O.

Undichte Pappdächer

werden wieder dauernd wasserdicht hergestellt durch Ueberklebung nach unserem doppellagigen System — einziges sicheres Mittel, schlecht gewordene Pappdächer von der Plage des Durchregnens zu befreien; bei Neubauten empfehlen unsere doppellagigen Pappdächer mit Drahtverband als absolut dauerhaft und sicher.
Langjährige Garantien.
Preise billigst.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
Gefällige Anmeldungen werden baldigst erbeten.
Giese & Stern
i. Stolp i. Pom.
Special-Bedachungs-Geschäft.
Etablirt 1872. (1136

Säcke!! Säcke!!

Empfehle mein großes Lager in allen Sorten neuer und gebrauchter Säcke für jeden Artikel, auch Leihsäcke zu den coulantesten Bedingungen. (675
S. Glücksohn, Berlin C.,
Spandauerbrücke 10,
Hdlg. u. Verleih-Institut von Säcken u. wasserd. Plänen.

Ein Paar Wagenpferde
(Jucker) mit flotten Gängen, 5 u. 6 Jahre alt, zu verk. bei
Weichbrodt,
1274) Gr. Allee 4.

Vier junge Doggen,
Deutsch und Ulmer Kreuzung, 2 Monate alt, schöne Exemplare, zu verkaufen (1273
Gr. Allee 4.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar wenn der Leidende
vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochure daselbst gratis und franco. (I)

Zu soliden
Capitals-Anlagen
empfehlen wir:
Danziger $4\frac{1}{2}$ %, 4 % und $3\frac{1}{2}$ % Hypotheken-Pfandbriefe,
Hamburger 4 % und $3\frac{1}{2}$ % Hypotheken-Pfandbriefe,
Preußische $3\frac{1}{2}$ % Hypotheken-Pfandbriefe,
4 % Pfandbriefe der Nordd. Grund-Credit-Bank,
4 % und $3\frac{1}{2}$ % Real-Obligationen der Deutschen Grundschuld-Bank
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (1255

Avis für Geschäftsleute.
Zur Einrichtung, Führung und Abschließung der Geschäftsbücher, sowie zur Aufnahme von Inventuren und Revisionen empfiehlt sich
Gustav Illmann, Frauengasse 17, 3. Etage.

Anfang September verlege ich mein Magazin nach
Langenmarkt 2.
Es findet daher bei mir bis dahin ein
Ausverkauf
von
Möbeln, Polsterwaaren, Decorationen etc.
zu
außerordentlich herabgesetzten Preisen
statt.
Für Solidität und Güte der Waaren leiste jede nur verlangte Garantie. (1246
L. Cuttners Möbel-Magazin,
13 Langgasse 13.

Tricot-Taillen,
Satin- und Gloria-Blousen,
empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Danziger Velociped-Depôt
von
E. Flemming,
größte und älteste Fahrrad-Handlung,
en gros & en detail empfiehlt als Vertreter die weltberühmten und anerkannt besten Fabrikate von
Singer Rudge Coventry Maschinist und Hillmann Herbert und Cooper Coventry Fahrräder
aller Art, übertreffen an Dauerhaftigkeit und leichten Gang ☞ jedes deutsche Fabrikat ☜ und erfreuen sich in Sportskreisen einer größten Beliebtheit und sind jedem Herrn, der sich eine brillante und leichtlaufende Maschine anschaffen will, nur bestens zu empfehlen.
Preis-Courant und gründlicher Unterricht gratis. Auf Wunsch Theilzahlung. Referenzen von auswärtigen, sowie hiesigen Clubs stehen gerne zur Verfügung. (1249

Für sofort und den Winterbedarf offerire:
englische u. schottische Maschinenkohlen,
ferner
schlesische Stück- und Würfelkohlen
☞ bester Marken, ☜
sowie
beste Newcastler Steam small
☞ grobe Gruskohlen, ☜
als auch
Gruskohlen,
aus besten schottischen und englischen Maschinenkohlen geharft,
zu billigsten Tagespreisen.
Rud. Freymuth,
Neufahrwasser, Hafenstraße. — Danzig. Comtoir: Frauengasse 21. Lager: Münchengasse 10.
364)

Oberhemden,

bekannt tadelloser Sitz, liefern in solidester Ausführung bei billigen Preisen
Potrykus & Fuchs,
4, Wollwebergasse 4. DANZIG. 4, Wollwebergasse 4.
(1209

Specialität! Damen-Kleiderstoffe. — **Loubier & Barck,** — Specialität! Wäsche-Ausstattungen.

76 Langgasse, DANZIG Langgasse 76,
empfehlen
☞ **bedeutend unter Preis** ☜
eine reiche Auswahl
rein seidener Roben
in den modernsten Farben.

52 cm	Merveilleux	couleurt	2,75	Mark.
52 cm	Merveilleux	couleurt	3,50	„
54 cm	Merveilleux	rayé	2,90	„
50 cm	Merveilleux	noir	2,00	„

Täglich Eingang
von
☞ Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen. ☜ (1241

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!
Gebr. Stollwercks
Brause-Limonade-Bonbons



mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirsch-, Orangen-, Vanille-Geschmack;
nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein
wohlschmeckendes, erfrischendes und sanitäres Getränk.
In Schachteln a 10 Bonbons zu Mk. 1,—
„ „ a 5 „ „ „ 0,50
und einzelne Bonbons „ „ **0,10**
in allen Niederlagen Stollwerckscher Fabrikate vorräthig.
Die nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

„Damen-Massage!!!"
Langgasse 48 I. (1282

Ca. 20000 neue Ziegelsteine, z. Hälfte hart, z. Hlft. mittelbrand, sow. 4 Schachtruth. gesprengt. Felssteine werd. sof. geg. Kasse z. kauf. ges. Reflekt. belieb. ihre Adr. mit genau. Preisnotirung p. Tausend und Schachtruthe franco Baustelle Ohra a. d. Chaussee einzusend. an R. K. Ohra Nr. 175 mit der Aufschrift: Lieferungs-Offerte.

Brennmaterialiengeschäft,
ein gut eingeführtes, wird sofort oder später zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 1280 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine ca. 25 Morgen große Parzelle
(vorzüglicher Lehmboden) zur Einrichtung ein. Ziegelei i. d. Nähe von Zoppot, hart a. d. Chaussee geleg., ist z. verk. od. z. verpacht.
Offerten unter Nr. 1291 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Stellen jed. Branche überall hin. Fordern Sie per Karte: Stellen-Cour., Berlin-Westend.

3000 Mark
werden von einem strebsamen jungen Geschäftsmann, gegen Verpfändung einer Lebensversicherungspolice, unter der Bedingung vierteljährlicher Abzahlungen von je 375 M gesucht.
Offerten unter Nr. 1128 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Einen zuverlässigen, tüchtigen, verheiratheten
Werkmeister
sucht bei hohem Gehalt
Mühle Bedleuken
bei Laskowitz. (1169

Pferdebursche eines Inf.-Majors, gut empfohlen, sucht vom 15. Septbr. an Stellung als Kutscher. Schreiben an Klein, Danzig, Steinschleuse 2 B. (1287

☞ Cigarren-Vertretung. ☜
Eine Hamburg. Cigarrenfabrik sucht einen bei feineren Privaten gut eingeführten Vertreter. Off. u. A. Y. an Reimers u. Wunnenberg, Hamburg. (1214

---

500 Liter Milch
auch jed. Quantum tägl. werden sogleich od. p. Okt. gesucht durch d. deutsche Meierei 1. Damm 14.

Für m. Col.- u. Delicat.-W.-Geschäft suche ich einen gut empf. jung. Mann, der kürzlich s. Lehrzeit beendet hat. Eintritt: 15. Septbr. cr. (1216
G. Fereth,
Marienburg.

Für ein Colonial- u. Delicateß-Waaren-Geschäft wird ein tüchtiger jüngerer Gehilfe, der in obiger Branche bewandert und gut empf. wird, per 1. Okt. gesucht.
Adressen unter Nr. 1294 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Verkäuferin der Putzbranche, mit sehr guten Zeugnissen sucht vom 1. Oktober d. J. anderweitig Engagement.
Gefl. Adr. unter 1250 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein gewandter Stadtreisender z. Verk. v. Butter, Schmalz u. and. Waaren melde sich. Off. u. 1263 in der Exped. d. Ztg. erb.

Frauengasse 36 ist die Saal-Etage, 2 gr. u. 1 kl. Zimmer, Kabinet, Boden, Waschküche rc. für 620 M pro anno z. vermieth. und von 10—1 Uhr zu besehen.

Sofort wird ein bescheidenes
junges Mädchen
als Gesch.- u. Wirthsch.-Hilfe verl. Meld. v. 9—10 m. Langgasse 42 I.

Stellenvermittelung für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3. (8073

Für 2 Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren wird Unterkunft in einem Mädchenpensionat gesucht. Hauptzweck: Anstandslehre und geselliger Umgang.
Offerten mit Preisangabe sind postlagernd Postamt 3 Graudenz unter Nr. 1215 einzusenden.

Junkergasse 6
neben dem Dominikanerplatz,
ist ein Laden zu vermiethen.
Näheres daselbst im Hinterhause, Eingang Mauergang. (1286

Ein Parterre-Local
mit Gasmotor und Wellenleitung ist preiswerth zu vermiethen.
Nähere Auskunft Ketterhagergasse Nr. 4.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern ist vom 1. Oktober Vorstädt. Graben 66 zu vermiethen. (1290

Comtoir,
sowie ein gewölbter Keller pro 1. Oktbr. zu vermiethen Frauengasse Nr. 6. (8428

Kaiser-Panorama.
Langgasse 42 I. Café Central.
3. Reise:
Afrika, Cyclus I.
Entree 30 ₰, Kinder 20 ₰.

Höcherl-Bräu.
(Freundschaftlicher Garten.)
Auch bei Regenwetter.
Heute Sonntag und morgen Montag:
Große Vorstellung
des
Hamburg. Concert-Ensembles
(Direction: F. Franzius).
Anfang: Sonntags $7\frac{1}{2}$ Uhr, Wochentags 8 Uhr.
Entree 50 ₰, Kinder 25 ₰.
Billets à 40 ₰, in den auf den Tageszetteln angegebenen Geschäften.
„Kutschke als Budiker".
Komische Ensemble-Scene mit Gesang.
„Ein Stündchen im Theater-Bureau".
Morgen Montag und folgende Tage: Große Vorstellung mit täglich neuem Programm.
1150) Die Direction.

Tivoli-Garten.
Täglich:
Humoristische Soirée
der beliebten Leipziger Sänger, des Schwed. Männer-Quartetts, der Wiener Duettisten und des Instrumental-Künstlers. (35
Anfang Wochentags 8, Sonntags $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 50 ₰.

Versicherung gegen Wasserleitungsschäden.
Die Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungsschäden übernimmt Versicherungen gegen Wasserschäden zu billigen festen Prämien. Anträge und Prospecte vermittelt die Generalagentur (9127
Stephan Dix,
Danzig, Heil. Geistgasse 79.

An- und Verkäufe von Grundbesitz
und industriellen Etablissements vermittelt (8250
Emil Salomon,
Ankerschmiedegasse Nr. 7.

Hierzu Modenblatt Nr. 16 und unsere Beilage zu Nr. 18460.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

(Nachdruck verboten.)

Karl Leberecht Immermann.

Ein Gedenkblatt zum 25. August

von

Ludwig Goldstein.

Es ist zweifellos ärgerlich für den Touristen, wenn er sich mit einem Gegenstande tragen muß, der ihm durchaus nicht in Koffer und Reisetasche hineinpassen will: wie er den widerspenstigen auch wenden und drehen mag, immer guckt noch ein Zipfelchen oder eine Kante hervor, bis er sich endlich mit saurer Miene dazu entschließt, noch eigens ein Packet für ihn zu machen. An besagten Touristen mit saurer Miene erinnern mich nun gewisse Literarhistoriker, welche die Literaturgeschichte auch als eine Art Koffer mit zahlreichen Fächern und Täschchen auffassen, in welchen die Dichter gruppenweise verpackt und aufbewahrt werden, wenn dabei auch ihre Individualität ein wenig beklemmt, beengt und schlimmsten Falls der Nachbarschaft angepaßt werden muß. Ein solches Einschachtelungssystem hat seine entschiedenen Vorzüge für die, so die deutsche Literaturgeschichte binnen 24 Stunden „genau und gründlich" erlernen wollen; wer sich mit ihr aber länger beschäftigt, dem erscheint dieses allzu eifrige Systematisiren und Anpassen à la Prokrustes nur als eine mehr oder minder geistreiche Spielerei. Wir Deutschen sind zwar das Volk der Uniformen, aber nicht der Uniform, und nirgends prägt sich die individuelle Freiheit stärker aus als gerade im Kunstwerk. In allen Epochen unseres Schriftthums finden wir Dichter, die sich ohne Gewaltsamkeit in keine „Schule" einfügen lassen und — freilich immer zugleich als Söhne ihrer Zeit — für sich betrachtet, studirt und verstanden sein wollen. Solch eine monolithe Säule ist auch die dichterische Individualität, deren zu gedenken uns der 25. August mahnt, an dem vor 50 Jahren Karl Immermann für immer sein Auge schloß. Man thut ihm unrecht, wenn man ihn glattweg den Romantikern beigesellt — er war Romantiker ebenso viel wie etwa Heine, weil er ihr Zeitgenosse war, aber er war es auch ebenso wenig wie Heine, weil seine Natur ihn anderswohin drängte.

Im „Xenienjahr" 1796 am 24. April wurde der Dichter als erster Sohn des königlichen Rathes Immermann, eines Beamten aus der Friedrichschen Schule, zu Magdeburg geboren. Wie andere Kinder mit Märchen gespeist werden, so wurde unseres Dichters frühestes Denken und Fühlen durch das Gedächtniß an zwei königliche Gestalten genährt, an denen der Vater mit Begeisterung hing. Das waren Gustav Adolf, unter dem, einem Hausbuch zufolge, der älteste bekannte Vorfahre, ein alter Schwede, bei Lützen „für teutsche Gewissensfreiheit" mitgefochten hatte, und Friedrich der Große, der im Hause schlechtweg „der König" hieß. Gerne pflegte der Vater von den Revuen bei Körbelitz zu erzählen, wo es, wenn der König die Front heraufgeritten kam, einem jeden war, als komme der liebe Gott. „Ich konnte daher", setzt Immermann in seinen Memorabilien hinzu, „als Knabe zwischen dem großen Könige und dem lieben Gott auch eigentlich keinen Unterschied machen", und auch der Vater stand vor den Kindern wie ein Wesen höherer Art und Ordnung da. Aber nicht nur Erinnerung und Tradition erfüllte des Knaben Gemüth, sondern auch eine große Gegenwart, und die Schilderung von den Kriegsunruhen um Magdeburg, dem siegesfrohen Durchzuge der Preußen gegen den Feind und dem kläglichen Rückzuge nach der Niederlage bei Jena erinnert oft lebhaft an Goethes „Dichtung und Wahrheit". Daneben aber war Karl ein rechter Bücherwurm, las, wessen er nur habhaft werden konnte, und genoß die seligsten Stunden bei dem, was er verstand und — nicht verstand. Reisebeschreibungen, Biographien, Romane, Schauspiele wurden verschlungen, ja er arbeitete sich einmal durch 3 Bände voll schlesischer Landwirthschaft hindurch und hat es dabei gewiß schwerer gehabt, als die Kinder im Märchen, die sich durch einen Kuchenberg durchzuessen hatten. Die Consequenz hatte er vom Vater, aber wohl nicht die Leselust selbst und seine poetische Begabung. Nach berühmten Mustern könnten wir nun erwarten, dieselbe rühre von der Mutter her, aber merkwürdiger Weise spricht der Geschichtsschreiber seiner selbst von dieser kein Wort, während er dem Onkel Yorick, einem wundersamen Original, „dem Puck, Prospero und Grafen Hoditz seiner Jugend" ein langes Kapitel widmet. — Im Frühling des großen Erhebungsjahres bezog er die Universität Halle, wo er Logik, Metaphysik, Institutionen, Naturrecht gewissenhaft belegte und bezahlte, „nach Gelegenheit auch besuchte". Mehr aber als Juristerei zog ihn die Poesie an, und nicht genug weiß er das Glück zu schätzen, daß er die Weimar'sche Theatergesellschaft unter Goethes Leitung kennen lernte, und so „der völlig offene und unentwickelte Sinn gleich von einem Höchsten in seiner Art entzündet wurde". „Mir, der ich durch etwas Falsches noch nicht geirrt war", erzählt er, „wurde diese Offenbarung des Feinen, Würdigen, diese Musik des Vortrags, dieser Anstand des Ganges, dieser Aether von Poesie, wodurch der große Dichter seine Anstalt zum Abdruck der eigenen harmonischen Brust gemacht hatte. Von Vergnügen war da nicht die Rede, sondern entzückt war ich und verzückt; die alte Kirche, worin man die Bühne eingerichtet hatte, war mir eine geweihte Halle, und die Andacht zum Gottesdienste der Musen, welcher darin eine Stätte fand, flammte brünstiger, als die frühere des Orts." — Aber in diese Freuden und Erhebungen, in den ganzen Menschen ergriffen, tönte unliebsam das Wort des Königs, wie dem letzten Bauer zu schaffen machte". In einer Nacht war Napoleon durchpassirt und hatte vor dem Thore die ihm die Aufwartung machenden akademischen Behörden heftig angelassen und eines seiner berühmten Worte deponirt, die seinen „Ideologenhaß" illustriren. Von dem Grundsatz ausgehend, daß er keine Studenten brauche, sondern nur Soldaten und Bauern, hob er die Universität einfach auf und verschwand dann im Dunkel, „wie der Dämon", sagt I. „Die Professoren ließen die Köpfe hängen, die Logik kam nicht bis zu den Schlüssen, die Metaphysik blieb in der Ontologie stecken; die Studenten bezahlten ihre Wirthe, oder bezahlten sie auch nicht, und reisten ab; die Weimaraner gingen nach Weimar zurück, die Fridericiana wurde wüst und leer." I. ging auch nach Hause, aber da kam er schön an! Der Vater hatte ihm vorgeschrieben, nicht vor Jahresfrist heimzukehren, und als sich nun der Sohn in der Hoffnung, daß so außerordentliche Verhältnisse selbst die Consequenz des Vaters aufweichen würden, zu Hause blicken ließ, begegnete er dort nur einem unbeugsamen „Rückwärts, rückwärts!", und ehe er sich dessen versah, befand er sich in der Halleschen Einsamkeit, in der seine einzigen Genossen die Schriften hyperromantischer Modegötzen waren und blieben, bis er sich bei hellem Tageslicht vor Gespenstern fürchtete und spukhafte Gestalten durch sein weites, ödes Zimmer huschen sah. I. wäre gewiß bei fortgesetzter Lectüre ein Opfer jener phantasmagorischen Literatur geworden, hätte nicht das mächtige Leben ringsumher seine Träume fortgeweht und ihn die allgemeine Begeisterung vor der Leipziger Schlacht unter die Fahnen der Freiwilligen geführt. Nachdem er bei Ligny und Waterloo den Donner der Schlachten kennen gelernt hatte, kehrte er, nach dem Frieden als Offizier entlassen, zu seinen Studien nach Halle zurück. Er fand bald Gelegenheit zu zeigen, wie ihn die Kriegszeit gereift und selbständig gemacht hatte. Die Burschenschaft „Teutonia" hatte einen armen Studenten, der nicht zu ihr halten wollte, öffentlich mit Fußpeitschen gemißhandelt, und I. übte in einer eigenen Schrift unerschrockene Kritik an diesem frechen Verfahren, einer Schrift, „der die Auszeichnung widerfuhr, auf dem Wartburgfest verbrannt zu werden". — 1819 wurde I. Auditeur in Münster und machte hier die so verhängnißvolle Bekanntschaft der sylphidenhaft schönen und geistvollen Gräfin Elisa v. Ahlefeldt, der Gemahlin des berühmten Freischaarenführers v. Lützow. Sie ward seine Muse und — seine Frau v. Stein. Ohne sie wäre er nicht der Dichter geworden, der er war, ohne sie aber wäre er auch glücklicher gewesen. Die Literatur gab den Anlaß, daß sich die hochgestimmten, wahlverwandten und im Grunde doch verschiedenen Geister fanden und in Freundschaft einten. Freundschaft aber wurde Leidenschaft. Die Ehe mit Lützow war nie glücklich, nie eine rechte Herzensangelegenheit gewesen, aber deutlich empfand das Elise erst, als nach den Aufregungen des Krieges von ihrem heldenhaften Gatten nur der Gatte übrig blieb, der nicht das Vibriren ihrer leidenschaftlichen und romantischen Seele verstand, und als an dem begrenzten Horizont der kleinen Provinzialstadt ein Stern zu schimmern begann, der ahnungsvoll mildes und besänftigendes Licht in das sich verdunkelnde Herz Elisens warf. Nun erstrahlte es in seinem vollen Glanz und — brach mit der Gewohnheit: Die Ehe mit Lützow wurde gütlich gelöst — ein Schritt, der nur in einer neuen Ehe seine Rechtfertigung gefunden hätte. Aber dazu vermochte sich die Gräfin trotz der mehrfachen Aufforderungen ihres Dichterfreundes nicht zu entschließen, und so kam etwas Schiefes, Krankes und Kränkendes in das ganze Verhältniß. Vergebens sucht eine Ludmilla Assing ihre gräfliche Freundin zu rechtfertigen — lauter als ihre Entschuldigungen sprechen Immermanns Aufzeichnungen: „In der Freundschaft kann man den anderen theilweise nehmen und schätzen, die Liebe aber verlangt den ganzen Menschen ohne Abzug und Ausnahme. . . . Ich darf sagen daß ich in diesen 14 Jahren zwar oft angeregt, entzückt und hingerissen, nie aber eigentlich glücklich gewesen bin; fern sei es aber von mir, was mir einst theuer war und, wenn auch in anderer Art, ewig theuer bleiben wird, zu beschelten." Innerlich war das Verhältniß längst abgestorben, als es durch Immermanns Neigung zu einem jungen Mädchen und dessen Heirath auch äußerlich abgebrochen wurde. Der Dichter sehnte sich nach ruhigem Glück und gab die vollreife Frucht, die doch nicht für ihn bestimmt zu sein schien, auf, um sich dem keuschen Duft der frischen Knospe zuzuwenden. Oft wohl sehnte er sich noch nach dem reichen und theilnehmenden Geiste Elisens zurück, aber er hatte doch den Frieden gefunden, dessen er nach so viel Stürmen dringend bedurfte. Nicht lange mehr sollte er ihn genießen: Noch nicht ein Jahr verheirathet, wenige Tage, nachdem ihm die Gattin ein Töchterchen geschenkt, am 25. August 1840 im 44. Lebensjahre erlag er einem Lungenschlage. Am Geburtstage Goethes wurde er unter großem Gefolge beigesetzt. Von einem Lorbeerbäumchen, das ihm die Gräfin einst in glücklichen Tagen geschenkt hatte, wurde der Kranz genommen, der des Todten edle Stirne schmückte. Wie ein Donnerschlag traf die Kunde von seinem Hinscheiden Freunde und Bekannte und rief in der literarischen Welt schmerzlichste Sensation hervor.

„Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt schwankt sein Charakterbild in der Geschichte." Erst die neuere Zeit suchte ihm gerecht zu werden — versuchen auch wir es!

I. wollte Lyriker, Dramatiker und Epiker sein; er war oft ein vollendeter Epiker, nur selten ein wirksamer Dramatiker und Lyriker — überhaupt nicht. Zwar füllen seine Gedichte einen ganzen Band an, aber darin ist mehr Spreu als Korn, mehr Distel als Blume, mehr Wollen als Können. Mit wenigen Ausnahmen (z. B. im „Frühlingscapriccio") ist seine Lyrik ein Hausgebäck, daß seine Umgebung erfreuen mag, aber nicht das große Publikum. Der Dichter aber ist ein Wirth, der die Welt zu Tische lädt. Etwas prosaisch Nüchternes hängt sich mit Bleigewichten an Immermanns Pegasus und zieht ihn zur Erde herab. Das Schlimmste aber ist, daß dieser Pegasus so gerne auf fremder Aue weidet: I. ist unter den anerkannten deutschen Dichtern derjenige, der uns am meisten von der Wahrheit des Ben-Akiba-Satzes überzeugt und nur allzu oft an seine Brüder in Apoll „erinnert". Es ist denn doch etwas bedenklich, wenn der alte Sänger im „Liebessegen" ruft:

„Laßt mich hinein zu meinem Herrn,
Laßt mich hinein zum Alten"

oder:

„Ich ging [im Walde] so stille für mich hin,
Nacht und das Nichts in meinem Sinn."

Das hat ja Goethe alles viel hübscher gemacht!

Diese, oft nicht unbewußte Nachahmung zeigt sich auch in den Dramen, die ein älterer Kritiker einmal glattweg „Studien", bald nach Shakespeare, bald nach Goethe ꝛc., genannt hat. Läßt man den Ausdruck gelten, so muß man jedenfalls zugeben, daß Selbständigkeit, Kraft und Adel der Darstellung mit dem reiferen Alter des Dichters immer mehr zunahmen. Es wäre ermüdend, aufzuzählen, wie viel von Immermanns Dramen und Lustspielen mit mehr oder minder Recht vergessen worden ist; erwähnt seien nur die in ihren ersten Theilen großartig wirkende historische Trilogie „Alexis", die Tragödie des Widerspruches „Merlin", ein Mysterium, in das I. wie Goethe in einen „Faust" zum Schaden des Werkes gar zu viel hineingeheimnißt hat und vor allem „Das Trauerspiel in Tirol", das uns in seiner zweiten Bearbeitung, wenn wir von den berüchtigten und abscheulichen Schnadahüpferln absehen, die sich Andreas Hofer als rechter Theaterheld vor der Schlacht vorsingen läßt, den Dramatiker I. am sympathischsten zeigt. Alles in allem muß man wohl den Satz in der schneidigen Kritik Immermanns von J. D. Strauß unterschreiben, daß die dramatische Lust größer in ihm war als seine Kraft, und es an durchschlagendem Talent, an entschiedenem Berufe fehlte, daß aber des Dichters praktische Thätigkeit für die Bühne weit eigenthümlicher und erfreulicher gewesen sei. Unvergeßlich in der Geschichte der deutschen Schauspielkunst ist sein dramaturgisches Wirken auf der durch ihn selbst ins Leben gerufenen Düsseldorfer Bühne, an Goethes Geist mahnend und, um mit Ed. Devrient zu reden, für alle Zeit beweisend, daß die Seele eines Theaterinstituts der künstlerische Geist seines Führers ist. „Einer der edelsten Männer Deutschlands", citiren wir weiter den Geschichtsschreiber deutscher Schauspielkunst, „richtet sich mitten im Taumel des brillanten Kunstruins plötzlich auf, schlägt in energischer Begeisterung Amt und bürgerliche Stellung in die Schanze, achtet des Achselzuckens und Kopfschüttelns der soliden Leute nicht und legt an zur Wiederaufrichtung der Kunst. Und da er seine Kraft bewährt, sieht er sich im Stich gelassen, den Werth seines Bemühens verkannt, die Resultate geringschätzig aufgegeben." Denn daß dieses so schön begonnene Werk bereits nach 2½ Jahren zu Grunde ging, lag nicht an der wahrhaft kein Opfer scheuenden Direction, sondern an dem Mangel — nöthiger Subvention. „Wieder einmal wie bei der Hamburger Entreprise von 1767, dem 1. deutschen Nationaltheater, vertraute man dem Geiste, der Vernunft der Sache und der Unterstützung, welche diese beim deutschen Volke finden würde; und wieder war eine grausame Täuschung das Ergebniß." Das ist eine schwere Anklage gegen das Volk der Dichter und Denker!

Uns bleibt nur noch, der epischen Kunst Immermanns zu gedenken, und hier hat er seine Triumphe gefeiert: weniger mit den „Epigonen", einem Gemälde seiner Zeit, an dem er 12 Jahre gearbeitet hat, mehr mit den Memorabilien und einzelnen Novellen, am meisten aber mit seinem „Münchhausen", jener humoristisch-satyrischen Arabeskenerzählung, die seinen Namen in die weitesten Kreise getragen hat. Wenn uns die temporäre Satyre hier und dort das Verständniß erschwert und das ästhetische Interesse vermindert, so bewahrt doch der idyllische Theil, „Der Oberhof", für immer seine holde und starke Anziehungskraft — eine Dorfgeschichte voller Poesie und Zauber, die auch die ernstesten Realisten nicht böse machen kann und immer wieder unsere kritischen Falten durch Anmuth und Liebenswürdigkeit zu glätten weiß. Die Liebe Oswalds und Lisbeths darin ist eine der schönsten Idyllen, die je ein Dichtermund gesungen, und eine Gestalt wie der Hofschulze, ein Monument für immer, eine klassische Schöpfung.

Unvergessen bleibe auch das „Tulifäntchen", der reizende „epische Kolibri", wie Heine dieses Satyrspiel des „Cid" genannt hat, das die Grandezza des spanischen Romanzentons so köstlich ironisirt. Wie viel gefällige Zugeständnisse wir auch der übermüthigen Dichterphantasie machen müssen, der kleine abenteuerdurstgequälte Thatenthäter, der im Ohre seines Schimmels, des loyalen Zuckladoro, in die Welt hinauszieht, wird uns und den späteren Generationen noch viel, viel zu lachen geben!

Im „Münchhausen" hatte sich Immermanns sprödes Talent von den Nachahmungsfesseln losgerungen; er war nicht mehr Romantiker, blickte nicht mehr auf Shakespeare oder die Antike, er war — Immermann geworden. Als er sich selbst gefunden und ein neues Leben in ihm zu keimen schien, kam aber der Tod . . . .

Räthsel.

I. Charade (dreisilbig).

Die Erste sprach voll Majestät
Einst auf dem See Genezareth der Herr zu Wind und Wellen;
Und oft muß sie dem Redefluß,
Der schon dem Hörer war Verdruß, wohl eine Schranke stellen.
Die Zweit' und Dritte ist ein Held,
Von edelm Freiheitsdrang beseelt, er, seines Landes Retter,
Wird nimmermehr vergessen sein.
Das Ganze, dessen Ruhm nicht klein, such' auf der Welt der Bretter.

S. P.

II. Räthsel.

Mich sucht die Müdigkeit,
Mich liebt Bequemlichkeit;
Und ändert mich
Ein Punkt, ein Strich,
Wohl auch die Zärtlichkeit.

III. Logogriph.

Im Heidentempel alter Zeiten
Umgab's das Opferthier;
Entfern' die Hüll' zu beiden Seiten —
So steht das Thier vor Dir.

IV. Literarisches Versteckräthsel.

So sing, o Mensch! denn horch, es singen
Die frohen Vöglein lieb und laut;
Der Erde soll's zum Herzen dringen,
Sie sei des blauen Himmels Braut;
Im grünen Kleide prangt die Schöne,
Gesang mag ihr Entzücken weihn —
Doch Vögel haben nichts als Töne,
Und Worte hat der Mensch allein.

Die fett gedruckten Buchstaben ergeben, richtig geordnet, den Namen des Verfassers. S. P.

Richtige Auflösungen aller Räthsel in Nr. 18448 sandten ein: Bruno Allert, „Lu", B. H., R. Schulz, L—sch, „Otto und Lottchen", Ernst Lange, Marie R., Olga R., Anna A., Kurt S., M..... M., Farinelli, Max Küster, Eugenie Tr..cke, Rudolf Puch, „Haideprinzeßchen", Juanita und Diana, Martha P., B. Hoffmann, R. S., „Großmutter", Willy Sk., „Kinderfreundin", Martha und Mathilde, S—a, sämmtlich aus Danzig; S—i-Stolpmünde, Walter R.-Dirschau, N. S.-Marienwerder, Abraham-Berlin, L. K.-Graudenz, „Examinandus"-Jäschkenthal, Anna Neumann-Lindenau, Palluch-Dirschau, „Mikosch"-Putzig, P. M.-Pommern, St.-Graudenz, Dr. R.-Königsberg.
Ferner R.-Danzig (1., 3., 4), Brack-Elbing (4).

Theater und Kritik.

Unter diesem Titel bespricht Herr L. Sch., der selbst dem Kreise der Berliner Theaterkritiker angehört, in der „Frankf. Ztg." den „Fall Lindau", der ihn zu folgenden allgemeinen Betrachtungen veranlaßt. „Berlin" — sagt er — „ist heute nicht allein die erste deutsche Theaterstadt, es beherrscht fast allein den bühnenliterarischen Markt für ganz Deutschland und Oesterreich; denn was sonst selbständig an einzelnen großen Hoftheatern oder städtischen Bühnen das Lampenlicht erblickt, ist an Zahl wenigstens gering im Vergleich zur Berliner Novitätenjagd. Mit dem Auftauchen neuer großer Bühnenhäuser, die ausschließlich von Privaten gegründet wurden, hat sich naturgemäß ein schwerer Concurrenzkampf entwickelt. Die Zunahme der Theater in der Reichshauptstadt steht zwar keineswegs in einem Mißverhältniß zur Zunahme der Bevölkerung; im Gegentheil, sie blieb seit 1869 zurück im Verhältniß dazu, daß Berlin sich inzwischen an Einwohnerzahl verdoppelt hat. Aber man darf nicht unberücksichtigt lassen, daß an der Vergrößerung Berlins die Zuwanderung der wenig geldkräftigen Elemente überwiegenden Antheil genommen hat, und daß diesen Elementen in den Rauchtheatern verschiedener Gattung, die hervorragend gewachsen sind, zu billigeren Eintrittspreisen ein allerdings fragwürdiges Surrogat für den Theaterbesuch geboten wird. Der Concurrenzkampf der Privattheater nun hat zu allerhand Auswüchsen geführt, die auch auf dem Gebiete der Kunstkritik zu Tage treten, und wenn neulich ein kleiner Theaterdirector, wie etwa der Pächter eines Nachtcafés, die Herren Recensenten zu einer Beleuchtungsprobe lud, wobei die gefälligsten Damen des Theaters den Gästen aufwarteten und schön thaten, so ist das nur eine der kleinen Praktiken, die aber auch im großen geübt werden. Ueber directe Corruption nun, das heißt über offen geübte Bestechung, können wir uns in Berlin nicht beklagen; um so mehr aber über eine rastlose, ungeheuerliche Reclamewirthschaft, die bei dem Institut der sogenannten Dramaturgen schon anfängt. Wir haben ja auch keine Claque in Berlin, das heißt keine geschäftsmäßig organisirte Einrichtung bezahlter Claqueure, und doch ist aktenmäßig in dem Fall Barnay-Kainz festgestellt worden, daß an einem Abende an die freiwillige Hausclaque 239 Freikarten vertheilt wurden.

„Was ist denn der Berliner Dramaturg in den meisten Fällen? Der Theaterdirector engagirt einen Journalisten, der in der Regel ganz andere Pflichten übernimmt, als die eines Dramaturgen. Nicht der künstlerische Berather des Directors, nicht der Mann, der über die Aufnahme literarischer Werke zu bestimmen hat, ist solch ein Dramaturg, vielmehr soll der Journalist die Journale und deren Vertreter für das betreffende Theater „günstig" zu stimmen versuchen. Es kann also vorkommen, daß der Referent eines Berliner Blattes ein ehrliches Urtheil über eine mittelmäßige Novität abgegeben hat und daß am nächsten Tage und in den nächsten Wochen die Reclamearbeiten des Herrn Dramaturgen gerade das Gegentheil der kritischen Anschauung in die Presse bringen. Von der Thätigkeit dieser Dramaturgen an bis zur kriecherischen Demuth vor „tonangebenden" Kritikern läuft eine einzige Kette von Mißbräuchen, die nur von den Hoftheatern verschmäht werden. Ein besonders eclatanter Fall dieses Mißstandes wurde dieser Tage enthüllt und die Enthüllung trifft bedauerlicher Weise einen Mann, der, wie die Sachen nun einmal liegen, nach Außen hin als Hauptvertreter deutschen Schriftthums gilt. Es ist Paul Lindau. Bei uns ist sein literarischer Name bereits arg zerzaust, wir wissen, daß hinter seinem leichtflüssigen, gefälligen Talent niemals Tiefe und Festigkeit zu finden waren, wir wissen auch, daß er als Kunstrichter nie einer der ernstesten war. Wie hoch oder niedrig aber immer die Grenzen einer Begabung gesteckt sein mögen, daß einer, der ein öffentliches Amt übt, es gewissenhaft und ehrlich verwalte, das sollte als selbstverständlich gelten, und wer dagegen sündigt, wird um so frivoler erscheinen, je größere Verantwortung er trägt."

Es folgt nun eine Darstellung des unseren Lesern bereits bekannten Falles Lindau-v. Schabelsky, worauf Hr. L. Sch. schließt: „In literarischen Kreisen Berlins macht das, was aus den Briefen Lindaus bekannt geworden war, vielen Rumor. Es ist nicht die Freude der Kleinen, daß dem Großen etwas am Zeuge geflickt werde, was das Aufsehen erklären könnte. Denn den engeren Fachgenossen ist Lindau kein Großer. Es ist vielmehr die Erkenntniß, daß etwas faul sei in den mannigfachen Beziehungen zwischen Theater und Kritik, was die Erregung erklärt. Wenn die Corruption an solcher Stelle, wie sie Paul Lindau einnimmt, stillschweigend geduldet würde, dann müßten die Theaterdirectoren im harten Daseinskampf noch viel mehr ermuntert werden, ihren Geschäftseinfluß auf die Kritik zu vermehren, und große und kleine Potentaten der Kritik würden noch zügelloser in ihren Ansprüchen an die Directionen werden. Im letzten Grunde aber litte die literarische Production bei diesen Tauschgeschäften und Machenschaften Schaden; persönliche Unabhängigkeit der Kritik muß es heißen, das ist eine Sache von allgemeinem Interesse, und gerade der **persönlich Unabhängige muß dafür eintreten, daß die Freiheit der Kritik nicht zur selbstischen Frivolität und zum Uebermuth ausarte.**"

Auflösungen der Räthsel in Nr. 18448.

1 W[illegible]me Her. — 2. Staar.

3. Dortmund, Indien, Edda, Erich, London, Eugenie, Moloch, Euripides, Napoleon, Tinte, Eidam, Homer, Anemone, Seeland, Samarkand, Eitel, Novi, Dieb, Ave, Schmetterling.

Gebild der Menschenhand.

4.

[illegible letter-grid puzzle: Cos, Lecco, Bacchus, Boccaccio, Parchim, Bacche, Rio]

Danziger Börse.

Frachtabschlüsse vom 16. bis 23. August. Für Segelschiffe von Danzig nach: Dänemark 45—47½ Pf. per Ctr. Kleie; London 10 s. ½ d., West-Hartlepool 8 s. 6 d. per Load Fichten, 11 s. 6 d. per Load Plancons; Sunderland 12 s. 6 d. Pitprops, 6 s. 6 d. Chocks. — Für Dampfer von Danzig resp. Neufahrwasser nach: Rotterdam 2 s. per Quarter, Stettin 3½ M per To., Kopenhagen 14 M, Lübeck 18 M per Last Getreide; London 7 s. 9 d., West-Hartlepool 7s. per Load fichtene Sleepers, Aarhuus 13 s., Horsens 12 s. per Cb.-Fuß do., Boston 8 s. 6 d., Queenborough 9 s. 6 d. per Load fichtene Crossings, Rouen eich. Bretter u. Schnittmaterial 15 s. und 14 s. per Load; Hull 8 s. per To. Zucker.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Plehnendorfer Kanalliste.

22. August.

Holztransporte.

Stromab: 2 Traften kief. Balken, Timber, Sleeper, eich. Plancons, Bengsch-Bromberg, Schrödter-Gottschin, Puske, Heubuder Land.

Fremde.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Graf Brockdorf-Ahlefeldt a. Chinow, Mac Lean aus Roschau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Gerth a. Kressau. Pintzig a. Danzig, Prem.-Lieut. Schmidt a. Großdorf, königl. Domänenpächter. Lorisch a. Breslau, Hülter a. Iserlohn, Buhle a. Hamburg, Schmidt nebst Sohn a. Oeynhausen, Querner a. Mannheim, Warthemann Löffler und Becker a. Berlin, Reiß a. Elberfeld, Löwenstein a. Breslau, Nolte a. Hamburg, Jareslawski a. Dt. Eylau, Kretzschmar a. Berlin, Glahn a. Stettin, Wrede und Friedländer a. Berlin, Elteslein a. Zwickau, Grünthal a. Pomm. Stargard, Füring a. Berlin, Gußmann a. Oldenburg, Steinhardt a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Dr. Rognette n. Gemahlin aus Inowrazlaw, Sanitätsrath. Nowicz a. Warschau, Rentier. Eben a. Owitz, Gutsbesitzer. Behrendt a. Danzig, Rechtsanwalt. Dr. Gundermann a. Gullsdorf, Director. Dancker a. Magdeburg, Freund a. Berlin, Biedermann a. Chemnitz, Keimes a. Aachen, v. Redecker aus Berlin, Frosch a. Hamburg, Klebanow a. Rußland, Max Freund und Cohn a. Berlin, Prusolewski a. Hargaw, Hollstein aus Berlin, Volck n. Familie a. Dorpat, Kranz a. Ebny, Schweiher a. Berlin, Bernhardt n. Familie a. Nürnberg, Meyer und Kallmann a. Mainz, Goldstein a. Königsberg, Davidsohn aus Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Langowski a. Stuhm, Rechtsanwalt. Engel n. Gemahlin aus Graudenz, Rentier. Kemper aus Neustadt, Hauptmann. Kund aus Trabach, Amtsrichter. Brody aus Berlin, Kophan aus Breslau, Gräff a. Remscheid, Seelenfreund a. Wien, Jacobs aus Leipzig, Maake aus Pinneberg, Sperling aus Berlin, Kahlert a. Crefeld, Wünscher aus Berlin, Schwemer aus Rostock, Cohn a. Odenkirchen, Caro aus Breslau, Wachsner a. Breslau, Breslauer a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Meys Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen 2c.

Meys Stoffkragen übertreffen aber die Leinenkragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelten Leinenkragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Meys Stoffkragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Meys Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlohn für leinene Wäsche. — Mit einem Dutzend **Herrenkragen**, das 60 Pfennige kostet (Knabenkragen schon von 55 Pfennige an), kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Meys Stoffkragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Dutzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Meys Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Dutzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Meys Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Meys Stoffwäsche** durch das **Versand-Geschäft Mey u. Edlich, Leipzig-Plagwitz** beziehen, welches auch das interessante illustrirte Preisverzeichniß von **Meys Stoffwäsche gratis** und **portofrei** auf Verlangen an jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Millionen von Fischen sind schon gefangen

durch **Portas vorzügl. giftfr. Fischwitterung**, daher ist es nur die größte Vernachlässigung, wenn einer fischen geht, gleich ob mit Angel, Netz u. s. w., u. ist nicht versehen mit Portas vorzügl. Fischwitterung. Dieselbe lockt die Fische von weiter Ferne u. auch aus d. Tiefe. Viele von Dankschreiben. Eine Portion reicht auf lange Zeit. Preis 1 M 50 ₰ nebst Gebrauchsanw. — nur per Nachnahme oder gegen Marken zu beziehen nur durch **Portaskiewitz, Leipzig,** Schützenstr. 13 H.

Annoncen jeder Art für alle illustr. und polit. Zeitungen der Welt besorgt prompt und unter bekannt coulanten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube u. Co.** in Danzig, Heiligegeistgasse 13.

Ohne Zweifel nimmt unter den Mitteln gegen Keuchhusten Böttger's Hustentropfen den ersten Rang ein. Dieselben werden wegen ihrer vorzüglichen Wirkung bei Husten jeder Art seit langen Jahren mit bestem Erfolge angewandt, wirken auch unübertroffen bei Heiserkeit und Verschleimung, chronischen Katarrhen, Lungenleiden, Hals- und Brustaffectionen. Böttger's Hustentropfen sind in Fläschchen à 50 Pf., größere à 1 M in den Apotheken erhältlich. Zu haben in Danzig in den Apotheken.

Auction

im städtischen Leihamt zu Danzig, Wallplatz 14, **Montag, den 25., Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. August d. J.,** Vormittags von 9 Uhr ab, mit verfallenen Pfändern, welche innerhalb Jahresfrist weder eingelöst noch prolongirt worden sind — von Nr. 58956 bis Nr. 76500 — bestehend in Herren- und Damenkleidern, Wäsche, Tuch- und Leinwand-Abschnitten, Betten, Uhren, Schuhen, metallenen Hausgeräthen 2c.

Danzig, den 19. Juni 1890.

Der Magistrat. Leihamts-Curatorium.

Dampfer-Expedition von Bari.

Es laden von Bari nach hier S/S. „Etna" circa 20. bis 25. September. S/S. „Rovena" circa 10. bis 15. Oktober. Güteranmeldungen erbeten bei **G. di Tullio,** Bari. **F. G. Reinhold,** Danzig.

Nach Kiel direkt wird S/S. Adele ca. den 27. cr. expedirt. (1211

Ferdinand Prowe.

In Wirksamkeit unübertroffen! Eingetr. Marke

Germania-Pomade

zur Förderung und Erlangung eines schönen Haarwuchses [illegible] Elegante Flacons à 1 Mark. H. Gubler's Kosmetische Offizin, Berlin SW. Bernburger Strasse 6. [illegible] Echt zu haben in Danzig bei den Herren Rich. Lenz, Brodbänkengasse 43, Otto Abramowski, Beutlergasse 14, Rob. Koske, III. Damm 13, A. J. Schreiber, Kohlenmarkt 15. (109

Marienburger Lotterien.

12. Pferde-Lotterie

Ziehung am 17. September 1890.

2400 Gewinne, Werth 85 875 Mark.

Hauptgewinne:

5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige.

72 Reit- und Wagenpferde, dabei 5 gesattelte Reitpferde 2c.

Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark, Für Porto und Gewinnliste 30 ₰ extra, empfiehlt u. versendet

5. Geld-Lotterie.

Ziehung am 8., 9. u. 10. Oktober 1890.

3372 Geldgewinne = 375 000 Mk., sofort zahlbar in Danzig, Breslau, Hamburg und Berlin. Gewinne baar:

1 à 90 000 = 90 000	50 à 600 = 30 000
1 à 30 000 = 30 000	100 à 300 = 30 000
1 à 15 000 = 15 000	200 à 150 = 30 000
2 à 6 000 = 12 000	1000 à 60 = 60 000
5 à 3 000 = 15 000	1000 à 30 = 30 000
12 à 1 500 = 18 000	1000 à 15 = 15 000

Loose à 3 Mark, halbe Antheile à 1,50 Mark, Porto und Liste 30 ₰ extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Kinderkrämpfe Epilepsie Hysterie

und ähnliche Nervenleiden werden, wenn nicht durch organische Fehler hervorgerufen, sofort geheilt und in den meisten Fällen dauernd geheilt durch den Gebrauch von Lehmann's Krampfpulver (kein Geheimmittel). Amtlich beglaubigte Atteste von erzielten Heilerfolgen liegen vor. Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke. Erhältlich in d. Apotheken à Dose Mk. 2 mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig, wende man sich direct an die Fabrik

M. Lehmann, Dresden 6. Fabrik chem.-pharmac. Präparate. Echt zu haben in Danzig in der Elephanten-Apotheke.

Altenburgische **Bauschule Roda** a) Bauhandw., b) Tischler. Dir. Scheerer.

Baugewerkschule Deutsch-Krone. Wintersemester beginnt 1. November d. Js. Schulgeld 80 M. (9829

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut zu Schönsee W/Pr. Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. ½-Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.



Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven- und Sexual-System* sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. Eduard Bendt, Braunschweig.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstraße 2, 1 Tr., von 2—2, 6—7, auch Sonntags. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Dr. Sprangersche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelk., Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäur., Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk. vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, machen viel Appetit. Zu haben in allen Apotheken. In Danzig aber nur in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 und in den Apotheken Langenmarkt 39, Langgarten 106 und Breitgasse 97 à Fl. 60 ₰. (7895

KWIZDA's Gicht-Fluid seit Jahren erprobtes Hausmittel geg. Gicht, Rheuma u. Nervenleiden. Man überzeuge sich von der vorzüglichen Wirksamkeit durch ein. Versuch. Schutzmarke. Um Verwechslungen vorzubeugen, wird gebeten, beim Ankauf stets Kwizda's Präparat zu verlangen u. obige Schutzmarke zu beachten. Preis à Flasche Mk. 2. Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg b. Wien, k. u. k. österr. u. kgl. rum. Hoflief. Echt zu beziehen in Danzig bei Apoth. E. Kornstädt und Elephanten-Apotheke, Breitgasse Nr. 15. (8698

Frauenschönheit und Liebreiz wird durch sorgfältige Pflege nicht nur gehoben, sondern bis in's höchste Alter erhalten. Die in Paris 1889 mit der goldenen Medaille preisgekrönte **CRÊME GROLICH** ist ein Produkt, welches an Vollkommenheit einzig dasteht und ist dieselbe unserer Damenintelligenz zur Reinigung des Teints von Flecken und Unreinigkeiten und zur Pflege desselben wärmstens zu empfehlen. Vorräthig ist CRÊME GROLICH in Dosen zu M. 1.20 in allen besseren Handlungen. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte CRÊME GROLICH" da es werthlose Nachahmungen giebt. In Danzig bei Herm. Lietzau.

O. Lietzmann, Berlin C., Gummiwaaren-Fabrik, Rosenthalerstraße 44. Preislisten gratis und franco. (8222

Pianinos v. 380 M an. Zahl. à 15 M monatl. Frco. 4wöch. Probesend. Fab. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Neuen Hochglanz auf polirte Möbel, die durch Schmutz und Ausschlag blind geworden sind, erzielt man in überraschender Weise durch die Kölner Möbel-Reinigungspolitur. Jedes Dienstmädchen kann in wenigen Minuten einen Schrank, Bett 2c. wie neu herstellen. Preis pro Flasche 75 ₰. Verkauf bei: Herm. Drahn, Danzig, Heil. Geistgasse 116. (829

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammtvermögen Ende 1889: M 65 222 338, darunter außer den Prämienreserven noch über 4½ Millionen Extrareserven. **Versicherungsbestand: 38 624 Policen über M 48 793 246** versichertes Kapital und **M 1 497 990** versicherte Rente. **Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

Lebensversicherung.

— Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. —

Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie f. je M 1000 Versicherungs-Summe	M 17,50.	19,60.	22,60.	26,60.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch -	12,60.	14,11.	16,27.	19,15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen. Auf Wunsch **Versicherung** auch gegen **Kriegsgefahr.**

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals. Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M 200 ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern; in Danzig beim Hauptagenten

Walter Gronau, Hundegasse 103,

Berent: **Adolf Gohlke,** Maurermeister. Karthaus in Westpr.: **Adolf Wald,** Kaufmann. Langfuhr b. Danzig: **J. Gast,** Lehrer. Neustadt, Westpr.: **Siegfried Kaemper,** Chaussee-Aufseher. Putzig.: **Adolf Tolksdorf,** Organist. (9318

Große Berliner Schneider-Akademie mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn** nur **Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.** Unentgeltlicher Stellennachweis. Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospecte gratis. (426

H. Nestlé's Kindermehl

22 jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen worunter 12 Ehrendiplome und 14 Goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé, Vevey (Schweiz). Verk. i. a. Ap. u. Drog.-Hdl. Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen Grossen Preis und eine Goldene Medaille erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland Th. Werder, Berlin S. und Hamburg, Bohnenstr. 19.

Geldersparniss!



v. M 1,60 angeh. bis M 2,50 p. Liter. Unerr. in Güte u. Billigk. Vollst. Ersatz für ächte Waare, ärztl. gepr. u. gut befund. Kleinst. Faß 20 Liter, in Flaschen jed. Quantum.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27. Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten. Kostenfreie Coupons-Einlösung. Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Um das „Berliner Tageblatt" gründlich kennen zu lernen,

nehme man ein Probe-Abonnement auf den Monat **September** für 1 M. 75 Pf. bei dem nächstgelegenen Postamt.

Das „Berliner Tageblatt" nebst Handels-Zeitung liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt (täglich 2mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 4 werthvolle Beiblätter: „Das illustrirte Witzblatt „Ulk", — das belletristische Sonntagsblatt „Lesehalle", — die feuilletonistische Montagsbeilage „Der Zeitgeist", — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. September abgedruckte Theil des hochinteressanten Romans von **M. v. Reichenbach „Die Ehre der Welaskys"** gratis und franco nachgeliefert. (678

Vorcursus: October. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersem. 5. Novbr. Bauhandwerker, Steinmetzen, Bau- und Möbeltischler etc., sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Staatliche Reifeprüfung. Billiger und angenehmer Aufenthalt. Kostenfreie Auskunft durch die Direktion.

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison 15. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russ. Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich „künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder" (System Lippert R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von **Kissingen** und **Oeynhausen** in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im **Gehalt an freier Kohlensäure,** mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten 2c. Schönste Waldgegend. Concert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und **Auskunft** durch die städtische Badeinspection.



Bier- und Mineralwasser-Apparate für flüssige Kohlensäure fert. a. Spec. u. vers. illustr. Preisl. gratis. **Franz Heuser, Braunschweig.** N.B. Compl. Bierapparate nach vorst. Zeichn. mit Kessel oder Reducirventil von Rm. 95,— an. (9135

In unserem Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Waaren-Verkehr des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande im Jahre 1889.

1. Theil: Der auswärtige Waarenverkehr des deutschen Zollgebiets, geordnet nach den einzelnen Waarengattungen, sowie der Veredlungsverkehr.

Herausgegeben vom Kaiserl. Statistischen Amt.

(Statistik des deutschen Reichs, Neue Folge, Band 47.)

Preis 12 Mark.

Puttkammer & Mühlbrecht,

Buchhandlung für Staats- u. Rechtswissenschaft, Berlin NW., Unter den Linden 64. (1226

Selbstverschuldete Schwäche d. Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. pract. Erf. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, Hamburg, Kielerstr. 26. Ausw. brieflich.

PATENTE besorgen J. Brandt und G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstrasse.

Malz. Wir haben noch **ca. 400 Ctr. hochfeines Winter-Malz** zu hellen Lagerbieren zu mäßigen Preisen abzugeben. (746 Zinten, im August 1890. **C. A. Steiner & Co.**

4 sp. Dreschkasten, Ringelwalzen, Transmissionsböcke, Breit-Säemaschinen, Häckselmaschinen, räumungshalber zu verkaufen. **C. G. Springer,** Weidengasse 41.

Hintermauerungs- u. Verblendsteine, prima Qualität, offeriren aus ankommenden Fahrzeugen und ab Lagerplatz zu den billigsten Preisen **O. Schultz & Grams,** Brodbänkengasse 30.

Forsten in günstiger Lage mit sofort schlagbaren Nutzholzbeständen in jeder Größe zu kaufen gesucht. Offerten unter 7893 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein Putzgeschäft wird zum 15. Sept. d. J. eine Directrice gesucht. Gefl. Offerten nebst Angabe bisheriger Thätigkeit unter B. B. an die „Nogat-Zeitung" in Marienburg erbeten. (1203

Grundstücks-Verkauf. Mein in feiner Wohnungslage Danzigs über 3 Morgen großes Grundstück, Miethsertrag 18 000 M, verkaufe für 300 000 M. Selbstkäufern giebt Auskunft **Max Emil Unger,** Bankgeschäft, Berlin, 43 a Wilhelmstr. (1057

Reisender, der Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen bereist und für eine englische große und concurrenzfähige Brauerei **Porter und Ale** gegen hohe Provision zu verkaufen geneigt wäre, beliebe seine Adr. u. 1178 i. d. Exp. d. Z. einzur.

Bart, Jeder, dem diese Zierde der Männlichkeit mangelt, würde gern etwas dafür thun, wenn er nicht fürchtete, sein Geld unnütz auszugeben. Tausende von Fällen des guten Erfolges haben m. Bart-Pilocarpin-Präparat die allgemeinste Anerkennung verschafft, als reell u. wirklich barterzeugend. Ich garantire bei 4 bis 6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters erwünscht. à Flac. M. 2.90 nur durch F. [illegible], [illegible]straße [illegible] Frankfurt a. M.)

Ein verh. erfahr. Landwirth der viele Jahre große Güter selbst. administrirt hat, sucht gestützt auf beste Zeugnisse eine ähnl. Stell. von gleich oder später. Offerten unter 1247 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine Kindergärtnerin 1. Klasse wird aufs Land gesucht. Näh. Danzig, Schwarz. Meer 9. Steffens.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.